Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Einundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 88.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 5. Februar
(Erscheint täglich dreimal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen die Petitzeile 50 Pf., sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen

1878

Deutschland.

§ **Berlin**, 3. Februar. Das Ministerium soll sich (wie schon erwähnt) vorgestern darüber schlüssig gemacht haben, den Landtag am 10. d. zu schließen, so daß also weder die mehrbesprochene stillschweigende Vertagung des Abgeordnetenhauses, noch eine Nachsession nach Schluß des Reichstags eintreten, und das Ausführungsgesetz zum Gerichtsverfassungsgesetz nicht zu Stande kommen würde. Damit würde sich das ganze Resultat der drittehalb monatlichen Session auf die Feststellung des Etatsgesetzes und auf die Erledigung der Sitzgesetzvorlage beschränken. Alle übrigen Vorlagen blieben unfertig liegen. Ein derartiger unerfreulicher Ausgang der gegenwärtigen Session würde allerdings dem ganzen bisherigen Charakter derselben nur zu sehr entsprechen. Auf die Klarheit der Absichten innerhalb des Ministeriums wirft die Angelegenheit, wenn man sich der ganz anderen Andeutungen der jüngsten „Provinzialkorrespondenz" erinnert, jedenfalls kein günstiges Licht Zugleich hat man Gelegenheit, über die Zerfahrenheit, welche durch die gegenwärtig übliche parlamentarische Zeitentheilung der preußischen Gesetzgebung verursacht wird, allerlei Betrachtungen anzustellen.

⊡ **Berlin**, 3. Februar. Die nunmehr erfolgte Entscheidung des Oberkirchenraths über den Hoßbach'schen Fall ebnet den Weg zur Neubesetzung der Präsidentenstelle. Daß sie nicht etwa den Dr. Herrmann bestimmen wird, sein Abschiedsgesuch zurückzunehmen, halte ich für ausgemacht. Er hat erst ganz vor Kurzem, als er jene Entscheidung aller Wahrscheinlichkeit nach schon kannte, einem liberalen Führer sein Bedauern ausgedrückt, daß er nicht schon im vorigen Sommer nach Hegels Wiedereinsetzung gegangen sei, und zugleich die Unwandelbarkeit seines nunmehr gefaßten Entschlusses. Auch sucht der Kultusminister ernstlich nach einem geeigneten Nachfolger. Ob er einen dem König genehmen finden wird, ist noch nicht zu sagen. Eine andere wichtige Frage ist, wie die abschlägige Bescheidung der Jakobi Gemeinde und die so höchst anstößige Begründung des Verzichts auf Disziplinar-Untersuchung wider Hoßbach auf die erregte evangelische Bevölkerung Berlins wirken wird. Nachdem der tolldreiste Hofprediger Stöcker den bisher von allen Seiten sorglich verhüteten Massenaustritt aus der Kirche glücklich hervorgerufen hat, seines „Muthes" halber obendrein noch selbst von liberalen Organen beglückwünscht, kann Niemand wissen, wie ansteckend dieser Uebergang wirkt. Der geschäftsführende Ausschuß des Protestantenvereins will allerdings noch Dämme dagegen aufzuwerfen versuchen. Aber auch in seinen Reihen ist das Vertrauen auf den Gang der Dinge schwach, wie Techow's vielbemerkte zweifelnde Aeußerung über die Reichskanzler-Stellvertretungs-Vorlage im Nationalliberalen Verein verräth. Mehr, als eine Andeutung der allgemeinen Stimmung in der kirchlichen liberalen Partei, wird ein so bescheidener Mann wie Techow freilich selbst nicht damit haben geben wollen. Die staatsmännische Elite des Nationalliberalismus läßt sich natürlich von den letzten gewaltsamen Regungen des Absolutismus auf kirchlichem Gebiet nicht groß beirren. Dies ganze Wesen hält sie sich nach Kräften fern und grollt den mitunter unbequemen Freunden von der religiösen Richtung, — siehe Treitschke in den „Preuß. Jahrbüchern."

— Wie dem „Tgbl." von „unterrichteter Seite" mitgetheilt wird, ist dem Bundesrath ein Gesetzentwurf zugegangen, der sich auf die Ersparnisse bezieht, welche an den von Frankreich für die deutschen Okkupationstruppen gezahlten Verpflegungsgeldern gemacht worden sind. Aus diesen Ersparnissen sollen 26,763,900 Mark, die in Papieren angelegt sind, dem Kaiser zur Disposition gestellt werden, und der Kaiser vertheilt die Summe nach der etatsmäßigen Kopfstärke der einzelnen Kontingente. Preußen und die unter preußischer Verwaltung stehenden Kontingente sollen 19,799,100 Mark, Baiern 3,374,100 Mark Württemberg 1,183,500 Mk., Sachsen 1,207 200 Mk. und die sämmtlichen deutschen Bundesstaaten zunächst 1,200,000 Mk. erhalten. Ueber die Konstituirung und Belegung der einzelnen Fonds will der Reichskanzler dem Reichstage bei Vorlegung des Reichsetats pro 1879/80 Nachweis führen. Die Gesammtsumme soll ausschließlich dem deutschen Heere zu Statten kommen.

— Ueber die Vorverhandlungen betreffend das Tabaksteuergesetz in den Ausschüssen des Bundesraths verlautet noch, daß Baden und Baiern eine Herabsetzung des vorgeschlagenen Steuersatzes auf inländischen Tabak von 24 Mk. auf 18 Mk beantragt hatten, daß dieser Vorschlag aber namentlich auf den Einspruch Preußens in der Minderheit blieb, weil ein finanzieller Ausfall von 2 Millionen Mark als Folge einer solchen Maßnahme dargestellt wurde.

— Mit Bezug auf die von den berliner Blättern gebrachte, auch von uns erwähnte Notiz, daß der große Generalstab zu einer dreitägigen Konferenz in Kassel in den Tagen vom 30. Januar bis 1. Februar zusammen getreten sei, um einen neuen Mobilmachungsplan festzustellen, erklärt die „Nordd. Allg. Ztg" offiziös, es handelt sich nur um die alljährlich wiederkehrende Konferenz zur Feststellung sämmtlicher Militär-Fahrpläne, welche sich denjenigen der verschiedenen Bahnen für den Personenverkehr akkomodirt. „Wie überhaupt nie, so wohnt der General-Feldmarschall Graf Moltke auch in diesem Jahre der Konferenz nicht an.."

— Der weitere Verlauf der Hoßbach-Angelegenheit wird, nach der „Magd. Ztg." der sein: das brandenburgische Konsistorium giebt der Jakobi-Gemeinde auf, eine Neuwahl vorzunehmen, und zwar wird der Gemeindevertretung zugleich angezeigt werden, daß zufolge des vom Oberkirchenrath erlassenen Bescheides bei der Neuwahl von der Liste der Kandidaten der nicht bestätigte Prediger Lic. Hoßbach auszuschließen sei. Es besteht zwar die Absicht in der Jakobi-Gemeinde, an Hoßbach einfach festzuhalten, doch wird das Konsistorium als Aufsichtsbehörde eine etwaige Wiederwahl Hoßbach's ohne Weiteres für ungiltig erklären. Die gesetzlichen Bestimmungen lassen eine etwaige Opposition der Jakobi-Gemeinde in dem angegebenen Sinne nicht zu; vielmehr würde das Konsistorium, wenn statt Hoßbach's ein anderer Geistlicher nicht gewählt würde, kraft seines Aufsichtsrechts die vakante Pfarre selbst besetzen. Die Gemeinde könnte dann auch nicht dem vom Konsistorium eingesetzten Geistlichen das Gehalt sperren, denn als Aufsichtsinstanz hat das Konsistorium weiter das Recht zur exekutivischen Eintreibung der Gehaltequote. Mit dem Votum des Oberkirchenraths vom vorigen Mittwoch ist die Hoßbach'sche Sache abgeschlossen; worauf hinzuweisen nicht überflüssig erscheint weil hier und da wohl die Absicht besteht, eine lebhafte Agitation ins Leben zu rufen. Diese Agitation würde nur in eine Demonstration auslaufen, die thatsächlich keinen Effekt mehr haben kann.

— Vom Finanzministerium ist unterm 17. Jan. an die Chefs der demselben untergebenen Behörden folgender Erlaß gerichtet:

Se. Maj. der Kaiser und König haben in einem Falle, in welchem für einen erst vor kurzer Zeit mit einem Orden dekorirten Beamten aus Anlaß des Dienstjubiläums eine weitere Auszeichnung durch eine höhere Ordensklasse in Vorschlag gebracht war, Allerhöchst Sich dahin ausgesprochen, daß eine allzurasche Folge von Auszeichnungen vermieden werden solle. Indem Ich Ew. Hochwohlgeboren hiervon zur Beachtung bei Vorschlägen zu Ordens- und Charakterverleihungen in Kenntniß setze, bemerke ich, daß demnach für Beamte, welche in ein bis zwei Jahren zur Feier ihres Dienstjubiläums berechtigt sind oder aller Wahrscheinlichkeit nach bald in den Ruhestand übertreten werden, die Anträge auf Auszeichnung erst bei dem bevorstehenden Eintritte des Jubiläums oder der Pensionirung zu stellen sind Für einen Beamten, welchem erst kurze Zeit vor seiner Pensionirung eine Auszeichnung verliehen ist, darf aus dem letzteren Anlasse in der Regel eine fernerweite Auszeichnung nicht beantragt werden. Da hier oft nicht übersehen werden kann, zu welchem Zeitpunkte ein zu einer Auszeichnung vorgeschlagener Beamter das Dienstjubiläum feiern oder voraussichtlich in den Ruhestand übertreten wird, so wollen Euer Hochwohlgeboren dafür Sorge tragen, daß die nach den bestehenden Bestimmungen hierher einzureichenden Personal-Nachweisungen und die Vorschlagslisten zu Auszeichnungen hinsichtlich der Dienstverhältnisse der Beamten so genaue Angaben enthalten, daß in jener Beziehung Zweifel thunlichst ausgeschlossen bleiben u. s. w.

— Die Direktion des Preußischen Beamtenvereins zu Hannover hat jetzt die Bilanz für die erste Periode der Geschäftsthätigkeit des Vereins vom 1 Juli 1876 bis 31. Dezember 1877 veröffentlicht. Darnach betragen die Aktiva des Vereins 435,468,93 M., die Passiva einschließlich der rechnungsmäßigen Reserve für die Lebensversicherungen 390,822,73 M., so daß ein Ueberschuß von 44,646,20 M. verbleibt. Darauf sind statutenmäßig noch die Zinsen für die Antheilscheine zum Garantiefonds mit 6662,92 M. abzurechnen, so daß ein reiner Gewinn von 37,983 28 M. verbleibt. Nach den Statuten kommen davon auf die für den Todesfall Versicherten, vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung, 14,843,66 M. = etwa 20 Prozent der Reserve, wodurch sich die Prämien so erheblich ermäßigen, daß z. B. ein seit dem 1. Juli 1876 mit 10,000 M. versicherter 40jähriger Beamter statt 294 M. Prämie als nächste Jahresprämie nur noch 247 M. zu zahlen hat.

München, 2. Februar. Die Austritte aus der patriotischen Fraktion dauern fort. Jetzt hat der Abgeordnete Schmelcher, einer dem „N K." von hier zugegangenen Mittheilung zufolge, seinen Austritt mittels eines Schreibens an den Vorstand, Abg. Freytag, erklärt, das also lautet:

„Ew. Hochwohlgeboren! Da die Zerwürfnisse innerhalb der Fraktion sich zusehends mehren und ein wirklich einheitliches Vorgehen nicht einmal in den Hauptfragen mehr möglich ist, so erkläre ich hiermit meinen Austritt aus der Fraktion mit der Versicherung, daß man mich stets dort finden wird wo das von meinen katholischen Wählern überkommene Mandat zu sein mir vorschreibt. Mit ausgezeichneter Hochachtung ꝛc."

Oesterreich.

Wien, 31. Jan. Unsere ausgesprochen schutzzöllnerischen Organe, insoweit man ihnen eine politische Richtung nachsagen kann, gehörten ausnahmslos der Opposition gegen das Ministerium Auersperg an und kamen gelegentlich der Berathung der Finanzzölle, aus deren Annahme das Ministerium eine Kabinetsfrage machte und wegen deren Verwerfung in den Fraktionsversammlungen es bekanntlich seinen Abschied nahm, in die fatale Lage, als Politiker ein Kabinet stürzen zu helfen, für dessen Fortbestand einzustehen sie als erklärte Vertreter der Interessen der Tuchindustriellen allen Grund gehabt hätten. Das Ministerium Auersperg ist nicht mehr, und wenn auch dieselben Personen nochmals zur Leitnng der Geschäfte berufen werden sollten, so versteht sich doch, daß sie die Ausgleichsarbeit nunmehr an einem ganz anderen Ende anpacken müssen und werden; mit einem Wort: die Scylla der Finanzzölle wird man zu vermeiden wissen dadurch, daß man die Charybdis der Industriezölle nicht aufsucht. Jeder Ausgleichsversuch, der vom Standpunkte der brünner Tuchmacher unternommen wird, ist aussichtslos, da ein schutzzöllnerisches Ministerium in Ungarn unmöglich ist. Wenn Tisza bei den von Chlumecky vorgeschlagenen enormen Finanzzöllen sein ganzes Ansehen bei seiner ihm blind ergebenen Partei aufbieten mußte, um die Industriezölle „theoretisch" durchzusetzen, so liegt auf der Hand, daß ohne diese Finanzzölle weder Tisza noch irgend wer die Industriezölle in Ungarn wird durchbringen können. Der Ausgleich ist nur auf der Grundlage eines Handelsvertrages mit Deutschland möglich, der die österreichischen Tuchindustriellen nicht zu Monopolbesitzern macht, und dem künftigen Handels-Minister, wer es auch sei, bleibt nur die Alternative: entweder eine vertragsfreundliche, gemäßigt freihändlerische auswärtige Handelspolitik zur Grundlage seiner Geschäftsführung zu machen, oder aber auf die Gemeinsamkeit des Zoll- und Handelsgebiets mit Ungarn zu verzichten.

Italien.

Rom, 1 Februar. [Zum Prozeß Antonelli] Die Frage wegen Zulassung des Zeugenbeweises ist in der ersten Instanz zu Ungunsten der Tochter des Kardinals Antonelli entschieden worden. Die Verkündigung der Sentenz erfolgt wahrscheinlich Montag.

Frankreich.

Anläßlich des in der Kammer gestellten Antrages, die Marseillaise zur Nationalhymne zu erklären, dürften mancherlei stürmische Szenen in den Kammerndebatten zu erwarten sein. Mehrere Deputirte der äußersten Linken haben, wie bereits gemeldet, den erwähnten Antrag „in Uebereinstimmung mit dem niemals aufgehobenen Dekret vom 14. Juli 1795" eingebracht. In der Begründung dieses Antrages wird hervorgehoben, daß beim jüngsten Empfange des Marschalls Canrobert in Rom die Italiener keinen anderen Ausweg zu finden wußten, als die italienische Nationalhymne zu spielen, während die Vertreter der übrigen Mächte mit ihren bezüglichen Nationalhymnen begrüßt worden wären. Ueber diesen Antrag wird nun in den Journalen eine heftige Fehde geführt. So bemerkt der „Moniteur":

Wenn die „Marseillaise" aufgehört hat, ein nationaler Gesang zu sein, um ein Parteigesang zu werden, ein Gesang des Bürgerkrieges, so mögen die Urheber des Antrages ihren Freunden die Schuld beimessen. Wenn die Marseillaise nicht mit entblößtem Haupte von allen Franzosen angehört wird, wie die Engländer das „God save the Queen" anhören, so geschieht es, weil dieselbe durch die Veranstalter von Emeuten, sowie durch Trunkenbolde in Verbindung mit Blut und Schmutz gebracht worden ist, weil wir sie am Vorabend unserer Niederlagen von Leuten heulen hörten, welche, statt den Kanonen Trotz zu bieten, nur in den Weinschänken ihre Kräfte maßen; weil dieser Gesang damals in den Straßen ertönte, als man uns unsere ersten Niederlagen ankündigte, weil wir ihn am Tage nach Reichshofen vernahmen, ohne daß er unter der Menge Derjenigen, welche ihn in jener düsteren und beklagenswerthen Periode kreischten, einen Einzigen fortgerissen hätte, nach der Grenze zu ziehen. Deshalb hat die Marseillaise ihre erste Bedeutung verloren und hat aufgehört, ein nationaler Gesang zu sein.

Der „Figaro" hebt spöttisch hervor, daß die „Republikaner" es ihm zum Theil zu verdanken hätten, wenn die „Marseillaise" zur Nationalhymne erklärt würde, da die Telegramme seines römischen Spezialkorrespondenten über den Empfang des Marschalls Canrobert den ersten Anstoß zu der nunmehr eingeleiteten Bewegung gegeben hätten Der „Figaro" schließt dann: „Es ist übrigens bemerkenswerth, daß der Antragsteller, Talandier, auf die Argumente erwiderte, durch welche die gesammte konservative Presse ohne Mühe gezeigt hat, daß die Marseillaise, nachdem sie ihrer ursprünglichen Bedeutung beraubt worden, nur noch ein Refrain von Tumultuanten geblieben ist." Die republikanische Presse tritt selbstredend in allen ihren Parteischattirungen für die Marseillaise als Nationalhymne ein. Insbesondere lehnt Herr John Lemoinne im „Journal des Debats" alle übrigen Vorschläge ab und gelangt zu dem Schlusse: „Man hat gut thun, die Marseillaise wird in allen großen Augenblicken von selbst „losgehen" -- Daß von den konservativen Blättern u. A. auch als Gegenargument geltend gemacht wird, die Marseillaise sei während des letzten Krieges sogar von den deutschen Musikchören gespielt worden, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Der Waffenstillstand und die Unterzeichnung der Friedensgrundlagen durch die beiden Kriegführenden sind Thatsachen und damit ist die europäische Seite der orientalischen Frage wieder scharf in den Vordergrund getreten. Das Duell zwischen Rußland und der Türkei hat ihr Ende erreicht — das diplomatische Kriegs- und Intriguenspiel der Traktatmächte beginnt. Oesterreich und England bilden den Kernpunkt dieser nun beginnenden Bestrebungen. Der Eintritt Oesterreichs in die Aktion, die sich im Laufe voriger Woche vollzogen hat, hat unleugbar die Wendung der Orientkrisis zu ihrer europäischen Seite hin eingeleitet. Die Art wie dies geschah, die friedlich-freundschaftliche Weise, in der Graf Andrassy seinen Genossen im Dreikaiserbunde, den Fürsten Gortschakoff, interpellirte, war es vornehmlich, die auch England zwang, von seiner drohenden schroffen Sprache abzulassen und mildere Auffassungen der Lage anzunehmen. So liegt die Sache denn zur Zeit so hoffnungerregend, daß die Zuversicht auf eine allseitig friedliche Lösung im Wachsen ist. Ein Symptom, ob diese Hoffnung berechtigt ist, wird in der Haltung des englischen Kabinets in der am Montag wieder aufgenommenen Parlamentsdebatte über die Kreditforderung liegen. Wird diese Forderung überhaupt aufrecht erhalten werden? Das Kabinet von St. James erklärte, daß die sechs Millionen Pfund nicht Kriegszwecken dienen, sondern sie nur in den Stand setzen sollen, stark und mächtig in die Kongreßverhandlungen einzutreten. Sollte dieser eigenthümliche Grund auch in der That noch immer geltend gemacht werden, so dürfte doch der Ton der Debatte uns belehren, ob England noch von jenem Mißtrauen gegen Rußland erfüllt ist, das aus den letzten Diskussionen hervorleuchtete, oder sich zu anderen Anschauungen bekehrt hat.

Konstantinopel. Dicht vor Thoresschluß hat Rußland noch die verdoppelten Anstrengungen gemacht, bis vor die Wälle von Stambul und an die Ufer des Marmorameers vorzudringen. Rodosto, Hafenstadt dieses Binnenmeeres, ist von den Russen besetzt und es liegen mancherlei Anzeichen vor, daß sogar der Ein- und Durchzug durch Konstantinopel geplant ist und vielleicht nahe bevorsteht. So schreibt man der „Pol. Korr." aus Konstantinopel, 23. Januar:

Höchst interessant ist eine Aeußerung, die Prinz Reuß auf die auf einer Soiree beim Botschafter Layard an ihn gerichtete Anfrage eines Kollegen gethan haben soll. Befragt, ob er sich darauf gefaßt mache, die Russen hier zu sehen, soll Prinz Reuß gesagt haben, daß dies wohl der Fall sei; denn, wenn sie nicht als Feinde kommen, werden sie als Freunde kommen. Und in der That, wenn Prinz Reuß, wie positiv versichert wird, sich so geäußert hätte, so würde er damit wohl das Richtige angedeutet haben. Die Russen werden, wenn der türkische Widerstand fortgesetzt wird, als Feinde hierher kommen, sie werden, wenn der Friede geschlossen wird, als Freunde hier einrücken, um sich im Bosporus zur Rückkehr nach Rußland einzuschiffen. Die russischen Militär-Autoritäten haben, unabhängig von der eventuellen Befriedigung ihrer Eigenliebe, sanitäre Gründe, um den Einmarsch in Konstantinopel der Pforte als Bedingung aufzuerlegen. Wozu sollten die Russen von Adrianopel den Rückweg über den Balkan, Bulgarien und Rumänien nach Rußland nehmen, wenn es so einfach und naheliegend ist, sich auf der kürzesten Route nach Odessa einzuschiffen. Wie die Dinge heute stehen, ist es nicht einmal allzu gewagt, anzunehmen, daß der Seetransport der russischen Truppen vielleicht von den Panzerschiffen besorgt werden wird, welche Abdul Aziz mit besonderer Vorliebe in so respektabler Zahl bauen ließ.

Die Verwirrung in Konstantinopel soll unbeschreiblich sein. Die Partei Jussuf Izzedins, heißt es, spekulire auf dessen Erhebung auf den Thron mit Hülfe der Russen. Der „K. Ztg." wird aus Pera, 1. d. telegraphirt:

Da durch die Verzögerung der Unterzeichnung des Waffenstillstandes das Vertrauen in die russische Aufrichtigkeit geschwunden ist, hebt die Kriegspartei wieder das Haupt, an ihrer Spitze Achmed Mukhtar, welcher Konstantinopel für leicht vertheidigungsfähig hält und in dieser Ansicht durch europäische Sachverständige unterstützt wird. Baker und Hobart gingen gestern zum Sultan, um ihn für die Vertheidigung Konstantinopels zu gewinnen, und verbürgten sich für den Erfolg. Suleiman hat in Bulair und Tschataldja 30,000 Mann und verspricht 70,000 Mann zu sammeln. Da der Sultan Frieden um jeden Preis will und aus Furcht stets ein Schiff zur Flucht nach Asien bereit hält, so ist er der Vertheidigung der Hauptstadt abgeneigt. In der Kriegspartei zeigen sich Gelüste, ihn zu entthronen. Die Uebervölkerung Konstantinopels wächst. Trotz des Verbots, Waffen zu tragen, besitzen die Tscherkessen Waffen; die Botschafter befürworten deßhalb die Hersendung europäischer Flotten. Unter den Waffenstillstandsbedingungen soll auch die Räumung von Varna und Schumla sein.

Rußland und Polen.

Warschau, 26 Januar. Der „Deutschen Ztg." schreibt man von hier:

Die Gerüchte über Einführung einer Verfassung in Rußland waren schon so oft im Umlauf, daß man Anstand nehmen muß, sie, wenn sie wieder auftauchen, neuerdings zu reproduziren. Indeß, in Rußland braucht Alles mehr Zeit zum Reifwerden, als anderwärts, unmöglich ist heutzutage nichts und die Regierung bedarf dringend eines besonders kräftigen Mittels um die Geister zu beruhigen. Es zirkulirt also von Neuem und gerade aus russischen Kreisen stammend das Gerücht, daß am 20. März d. J., als am Tage der Befreiung der russischen Bauern von der Leibeigenschaft, die Verfassung für das russische Reich proklamirt werden wird. Bis dahin hofft man nämlich auch den Frieden mit der besiegten Türkei geschlossen zu haben und der sehnliche Wunsch des Zaren soll es sein, seinem Volke mit dem Frieden zugleich auch eine Belohnung für alle im Kriege gebrachten Opfer in der Verfassung zu bieten. — Für Russisch-Polen und speziell für Warschau soll, ebenfalls als Anerkennung seiner „patriotischen" Haltung, die Einführung einer autonomen Verwaltung projektirt sein. In mehreren größeren Städten Rußlands und Polens, wie in Odessa, Wilna 2c. war dieselbe schon theils seit dem Jahre 1870, theils seit 1873 eingeführt worden. Blos in den westlich gelegenen Gouvernements und besonders für Warschau hielt übergroßes Mißtrauen und der Einfluß des Beamtenthums die Regierung von der Gewährung einer autonomen Verwaltung ab. Jetzt aber soll dieses Mißtrauen durch die ruhige Haltung Warschaus geschwunden sein und man will angeblich dieser Stadt das nämliche Maß von Freiheit gewähren, wie anderen Gouvernements-Städten. Mit diesen auf Friedenshoffnungen basirten Aussichten schwer vereinbarlich erscheinen die fortwährenden Militär-Aushebungen und die Art und Weise, wie sie vorgenommen werden, erinnert an die alten Zeiten unter Kaiser Nikolaus. Dieser Tage erst wurde unter den ruhigen Einwohnern Warschaus abermals eine förmliche Razzia nach Urlaubern und zum Kriegsdienst tauglichen Individuen angestellt. Meistentheils war es hierbei auf gediente Soldaten abgesehen, und eine Menge Leute im Alter von über 40 Jahren wurde des Nachts aus den Betten gerissen und zu den Militär-Kommanden abgestellt, um unverzüglich nach dem Kriegsschauplatze abgesendet zu werden. Die Bewohner Warschaus sind konsternirt darüber.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 4. Februar.

— **Zur Hebung der Fischerei.** Von Seiten der hiesigen Regierung ist, wie das „Landw. Ctlbl. f. d. Pr. P." mittheilt, Landrathsamtsverweser von Nathusius-Obornik zum Kommissar für die Feststellung der Laichschonreviere im Regierungsbezirk Posen ernannt worden. Im nächsten Frühjahre wird Fischmeister Müller aus Tschischdorf in Oberschlesien in unsere Provinz kommen, um hier ein Gutachten über eine zu errichtende Fischbrutanstalt abzugeben, sowie an mehreren anderen Orten auf Wunsch der Interessenten Rath und Anleitung in Fischzuchtangelegenheiten zu ertheilen. Hr. Müller, welcher von dem Präsidenten des deutschen Fischereivereins Baron von Behr gelegentlich seines Vortrages in der Generalversammlung des Provinzialvereins auf das wärmste empfohlen wurde, ist bereit noch weitere Besichtigungen vorzunehmen. Besitzern von Fischereigewässern, welche aus seiner Anwesenheit in unserer Provinz Nutzen ziehen wollen, empfiehlt das genannte Blatt, sich dieserhalb an Landrathsamtverweser von Nathusius in Obornik zu wenden.

— **Die Freiwilligen von 1813/1815.** Man schreibt uns:
Am 3. Februar cr. wurde wieder das Fest der Freiwilligen aus den Jahren 1813/15, welches in früheren Jahren hierselbst mit einer ansehnlichen Zahl von Kameraden, zum Theil aus den höchsten Kreisen, gefeiert wurde, begangen. Leider ist die Zahl dieser Freiwilligen durch den Tod bereits bis auf 2, den Oberförster a. D. Stahr und Kanzlei-Rath a. D. Blaesing, zusammengeschmolzen, von denen der Erstere sogar durch Krankheit verhindert wurde, zu erscheinen. Der Veteran Blaesing hatte deshalb einzelne nähere Freunde ersucht, sich der Feier anzuschließen, diese hatten sich mit ihm um 12 Uhr Mittags in dem Lokal des Kaufmanns Nowakowski eingefunden. Zugleich hatte der frühere Rittergutsbesitzer und Lieutenant a. D. F. Dreher ein Doppel-Quartett der Sänger des Landwehr-Vereins mitgebracht. Nachdem der Veteran Blaesing durch die Verlesung des Aufrufs vom 3. Februar 1813 (Der König rief und Alle, Alle kamen) das Fest in würdiger Weise eingeleitet und durch eine schlichte aber ergreifende Rede den Patriotismus der Anwesenden aufs Höchste gesteigert hatte, wurde von ihm zunächst ein Hoch auf unseren allverehrten Kaiser und König, dem hochherzigen Einiger des deutschen Reiches, ausgebracht, welches einen donnernden Wiederhall fand. Demnächst tranken alle Anwesenden aus dem historischen silbernen Pokal, welcher sich bis auf den letzten überlebenden Kameraden vererbt, auf das Wohl des vereinsamten Veterans Blaesing und nachdem noch einige patriotische Reden gehalten waren, trugen die vorzüglich geschulten Sänger mehrere der Situation entsprechende patriotische Lieder vor, welche die Feier in seltener Weise erhöhten. Referent muß gestehen, daß er ein so erhabenes Fest noch nicht gefeiert hat und sich deshalb veranlaßt fühlt, seine Eindrücke der Oeffentlichkeit zu übergeben. Selbst der Veteran fühlte sich schließlich zu der Aeußerung veranlaßt, daß er zwar seit dem Jahre 1839, dem Stiftungsjahre des Vereins der Freiwilligen aus den Jahren 1813, 1814 und 1815, alljährlich das Stiftungsfest mitgemacht habe, daß es jedoch niemals so schön und erhebend gewesen sei, wie diesmal. — Schließlich führte Lieut. Dreher die Sänger noch zu dem erkrankten Veteran Stahr und erfreute denselben durch einige an die glorreiche Zeit der Jahre 1813, 1814 u. 1815 erinnernde Gesänge auf's Höchste.

— **Es wird uns mitgetheilt,** daß sich in das in unserer gestrigen Nummer enthaltene Referat über den vom Oberlehrer Dr. Krug im Königin-Luisenverein gehaltenen Vortrag einige sinnentstellende Unrichtigkeiten eingeschlichen haben. Wir bedauern dies um so mehr, als sich dieselben nur durch eine Umarbeitung des Referats beseitigen ließen.

r. **Der Hippodrom** auf dem Kanonenplatze, welcher gestern Nachmittag eröffnet wurde, war von Zuschauern ziemlich stark besucht; dagegen war die Anzahl der Reiter nur eine geringe.

r **Der Landwehr-Gesangverein** hatte am Sonnabend unter Mitwirkung des hiesigen Zitherklubs im großen Lambertschen Saale eine musikalische Abendunterhaltung veranstaltet, welche sich eines sehr zahlreichen Besuches erfreute. Die Gesänge wurden unter der tüchtigen Leitung des Herrn Huch ausgeführt und legten einen erneuten Beweis für den Eifer und die anerkennenswerthen Leistungen des Vereins ab, während der orchestrale Theil der Abendunterhaltung sich in den Händen der Kapelle des 2 Leib-Husaren-Regiments unter Leitung des Herrn Oppermann befand. Besonderen Beifall fanden mehrere von Mitgliedern des Zitherklubs vorgetragene Piecen, ferner ein Terzett für 2 Sopran- und 1 Altstimme, eine Serenade für Bariton. Solo und Doppelquartett, vor Allem aber das Melodram: „Von der Wiege bis zum Grabe" für Solo, Chor, Orchester und Deklamation. An die musikalische Abendunterhaltung schloß sich ein Tanzkränzchen.

r. **Besitzveränderung.** Prof. Szafarkiewicz hat die Tellus-Ziegelei in Starołęka gegen einen Häuserkomplex in Breslau, am Ritterplatz 8 belegen und unter dem Namen „Trebnitzer Haus" bekannt, mit den Herren Moritz Heilborn u. Co. eingetauscht. Die neuen Besitzer von Starołęka beabsichtigen, wie verlautet, vorzugsweise feinere Ziegelfabrikate: Verblender, Formsteine, Drains, glasirte Röhren u. dergl., zu fertigen. Im Interesse der Belebung unserer industriellen Anlagen wünschen wir diesem Unternehmen eine gedeihliche Entwickelung

r. **Die Musterung** der Pferde aus der Stadt Posen, welche am Sonnabend in einer Anzahl von etwa 700 vorgeführt wurden, ergab, daß im Ganzen 97 als brauchbar für Militärzwecke ausgemustert wurden, und zwar 61 als Vorderpferde, 32 als Stangenpferde, 4 als Reitpferde.

r. **Zu dem Pferdemarkte,** welcher heute in Gnesen stattfindet, sind gestern und heute von hier ca. 250 Handelsleute gereist.

r. **Bei dem Feuer** am Bernhardinerplatz ist wieder mehrfach, wie häufig bei derartigen Veranlassungen, von schlechten Subjekten die Gelegenheit benutzt worden, die vorwiegend den unbemittelten Klassen angehörigen Bewohner des durch den Brand der Remise gefährdeten Wohngebäudes zu bestehlen. So z. B drangen in die Wohnung eines Mannes, welcher im zweiten Stockwerk dieses Gebäudes wohnt, noch ehe er von dem Ausbruche des Brandes eine Ahnung hatte, 4 bis 5 Kerle und fragten ihn, warum er nicht rette, da es ja unten brenne. Schleunigst lief der Mann mit ihnen herunter, eilte aber, sobald er sich von dem Brande überzeugt hatte, sofort wieder in seine Wohnung und fand, daß inzwischen aus der offengelassenen Stube seine silberne Taschenuhr, die noch vor einer Minute an der Wand gehangen, verschwunden war. Einem anderen Bewohner des Hauses sind in ähnlicher Weise einige Mark, die er auf dem Tische liegen gehabt hatte, gestohlen worden.

r. **Diebstähle.** Einer Arbeiterfrau auf der St. Adalbertstraße sind von einem Frauenzimmer, welches sich bei ihr aufhielt, aus unverschlossener Kommode ein weißer Unterrock, 3½ M. Geld und einige Kleinigkeiten gestohlen worden. — Einer Wittwe auf der Wasserstraße wurde durch ein Frauenzimmer, welches sich kurze Zeit bei ihr aufhielt, ein Bisam-Pelzkragen im Werthe von 18 M. gestohlen. — Verhaftet wurden zwei Knaben, welche einem Kaufmanne auf der Halbdorfstraße drei neue Säcke aus unverschlossenem Hausflur entwendet haben. — Verhaftet wurde ein Arbeiter, welcher im Besitze eines Pelzes betroffen wurde, von dem er behauptet, ihn von einem anderen Arbeiter erhalten zu haben, der ihn von einem Bauern-Fuhrwerke gestohlen hatte. — Verhaftet wurde ein obdachloser Böttchergeselle, welcher auf der St Martinstraße in einem Kellerlokale Eßwaaren entwendet hat. — Einer Frau auf der Ziegenstraße wurde gestern Abend aus verschlossener Bodenkammer mittels Herausziehens der Haspe zwei roth und weiß karrirte Bettbezüge, 4 Bettlaken, ein weißer Unterrock, ein lila Rock, eine weiße Tischdecke mit einem Rothweinfleck, mehrere Manns- und Frauenhemden 2c. gestohlen. — Gestohlen wurde einem Knechte aus Zlotnik Sonntag Morgen auf der Langenstraße ein weißer Schafpelz mit schwarzem Kragen und ein dunkelgrauer Sack-Ueberzieher. — Einer Semmelfrau wurde aus ihrer Bude an der Sandstraße ein braunwollener Unterrock, 2 große Tücher, ein Korb mit Semmeln und Pfefferkuchen 2c. gestohlen. — Verhaftet wurde ein Arbeiter, bei welchem gelegentlich einer Revision eine Menge Hammelfleisch, eine Pferdedecke, eine Waschleine ein Paar Butterfäßchen und mehrere Wäschestücke gefunden wurden. Der Arbeiter hat zugestanden, das Fleisch und die Butterfäßchen von Wagen auf dem Alten Markte und in der Judenstraße entwendet zu haben; es ist jedoch festgestellt, daß das Fleisch einem Fleischer auf der Wallischei aus verschlossenem Stalle gestohlen worden ist. — Ein Dienstmädchen, welches sich bereits früher Unredlichkeiten gegen ihre Herrschaft zu Schulden kommen gelassen, hat vor einiger Zeit auf den Namen ihrer früheren Dienstherrin von einem hiesigen Kaufmann zwei große Lampen, von einem Klempnermeister eine kleinere Lampe und von einem Fleischermeister mehrere Fleischwaaren erschwindelt.

— **Polizeibericht.** Verloren: 1 schwarzwollenes Kopftuch mit rother Kante. — Gefunden: 1 Ring mit 5 Schlüsseln. 1 Theil von einem goldenen Ohrring. 1 Zehnmarkstück.

L **Obersitzko,** 2 Februar. [Telegraphisches Postalisches. Standesamt] Im Jahre 1877 sind auf dem hiesigen Telegraphenamte 453 Depeschen abgesandt und 601 angekommen, also zusammen 1054. Die Einnahme für die von hier abgesandten betrug 4¹4,85 Mark. — Der Mangel an Postverbindungen mit den in der nächsten Nähe liegenden Ortschaften ist noch immer nicht beseitigt. Bis jetzt geht eine Post von hier nach Samter Morgens 5 Uhr. Diese hat nur Anschluß an den Zug nach Posen, die Posten nach Obornik und Pinne erreicht sie nicht mehr Es fehlen uns demnach für den ganzen Tag die Anschlüsse nach Obornik, Rogasen, Ritschenwalde, Polajewo und Ludom einerseits und Pinne, Neustadt bei Pinne, Poderzewie und Duschnik andererseits, so wie nach Scharfenort, dem Sitz des Kommissariats. Es ist bereits einmal angeregt und petitionirt worden aber ohne Erfolg. Diesem Uebel wäre dadurch abgeholfen, wenn von hier aus nach Samter eine zweite Postverbindung eingerichtet würde, so daß die erste zum ersten Zuge nach Posen eintrifft und demnach den Anschluß an die von Samter abgehenden Posten nach Obornik, Pinne und Scharfenort hat und die zweite zu dem Nachmittagszuge um 3 Uhr nach Posen. Es zirkulirt eine Petition unter den hiesigen Kaufleuten, die Postbehörde zu ersuchen, den Bedürfnissen Rechnung zu tragen. — Auf dem hiesigen Standesamte sind im Jahre 1877 folgende Akta vorgekommen: 155 Geburten, darunter ev. 47 männl., 28 w. kathl., 38 m., 31 w. und jüd. 8 m., 3 w. Eheschließungen: darunter 13 ev., 15 kathl., 4 jüd. Sterbefälle 110, von denen ev. männl. 25, weibl. 14, kathl. 30 männl., 31 weibl. und jüd. 8 männl. und 2 weibl.

— r. **Wollstein,** 2. Februar. [Lehrerwahl. Hopfengeschäft. Viehkrankheiten.] Die hiesige katholische Schule war bis zum Jahre 1870 eine zweiklassige. In Folge der im gedachten Jahre erfolgten Pensionirung des damals an der Schule angestellten Lehrers Wolniewicz wurde dieselbe einklassig. Da jedoch die Schülerzahl zur Zeit über 90 beträgt, so wird dieselbe wiederum eine zweiklassige werden und Lehrer Petzelt in Kiebel ist gestern einstimmig als zweiter Lehrer gewählt worden. Die Bestätigung der Regierung dürfte nicht lange ausbleiben und man erwartet, daß mit dem Beginn

Theater.

Am Sonntag verabschiedete sich Frl. Jrschick als Adrienne Lecouvreur in dem gleichnamigen Drama von Scribe und Legouvé. Das Theater war sehr gefüllt, aber über der Vorstellung stand ein eigenthümlicher Unstern. Wir wissen recht wohl, daß ein Gastspiel den einheimischen Künstlern außergewöhnliche Kraftanstrengungen zumuthet; sie müssen in großer Eile eine Anzahl von Stücken einstudiren, die während der übrigen Saison nicht auf dem Repertoir stehen. Es erklärt sich, wenn nicht immer Alles „klappt" wie es sollte, wenn vielleicht besonders stark beschäftigte Schauspieler ihrer Rolle nicht immer sicher sind. Das Publikum ist aber kaum geneigt, derartigen Umständen Rechnung zu tragen, besonders wenn die Preise erhöht sind, wie es während des jüngsten Gastspiels der Fall war. Die Sonntagsvorstellung hatte leider so wenig Fluß und litt namentlich durch die Unsicherheit des Prinzen von Bouillon so erheblich, daß die von dem Drama beabsichtigte ernste Wirkung wiederholt in das Gegentheil umschlug; bei einigen besonders auffälligen Verstößen hörten wir sogar Zischlaute. Kein Wunder, daß man bei solcher Bewandtniß nicht recht in Stimmung kam! Dazu trat, daß die Gästin ihrerseits mit merkbarer Heiserkeit zu kämpfen hatte. Sie that augenscheinlich was in ihren Kräften stand, aber ganz verwinden ließ sich diese Indisposition doch nicht. Sie mag Einfluß darauf gehabt haben, daß die gefühlvollen Parthien der Rolle nur in geringem Umfang zur Geltung kamen; im übrigen aber wurden wir in der Ansicht bestärkt, die wir schon bei Besprechung der „Medea" äußerten: daß nämlich das Organ der Gästin mehr für den Ausdruck des Pathetischen als des rein Lyrischen geeignet scheint. In Bezug auf äußere Repräsentation und gesellschaftliche Tournure ließ Adrienne kaum etwas zu wünschen übrig. Ihre Kostüme waren geschmackvoll, ihr Auftreten und Wesen verrieth die Dame von feiner Bildung, — die ganze Leistung bewies, wie die bisherigen der Künstlerin, eingehendes Studium und unzweifelhaftes Talent. Das Publikum applaudirte des Oefteren, doch schien uns im Ganzen die Temperatur im Zuschauerraum ein wenig kühl zu sein. — Von den übrigen Mitwirkenden ist Herr Fischer zu erwähnen, der den Inspizienten Michonet recht würdig darstellte und dafür auch die Anerkennung des Auditoriums fand.

E.

* **Berlin,** 2. Februar Bei dem Kronprinzen und der Kronprinzessin fand gestern Abend, wie die hiesigen Blätter berichten, im königlichen Schlosse ein Ballfest statt, zu welchem ungefähr tausend Personen eingeladen worden waren. Die Einladungen waren ergangen an die Majestäten, an die königlichen Prinzen und Prinzessinnen und deren Hofstaaten, an die Botschafter, das diplomatische Corps, die landsässigen Fürsten und deren Gemahlinnen, die Generalfeldmarschälle, die Generalität, die Staatsminister, die Wirklichen Geheimen Räthe, an die Präsidenten und Mitglieder beider Häuser des Landtags, die Räthe erster und zweiter Klasse, die Offiziercorps von Berlin, Potsdam, Spandau und Charlottenburg, Mitglieder der Akademie, Professoren der Universität, Mitglieder der städtischen Behörden von Berlin, die Aeltesten der Kaufmannschaft, an Gelehrte, Künstler, Schriftsteller und andere Personen von Rang und Bedeutung. Die Festräume bildeten vierzehn Gemächer im zweiten Geschoß der Spree- und Schloßplatzfront, von denen in früherer Zeit ein Theil zu der Wohnung der Königin Elisabeth Christine, Gemahlin Friedrich's des Großen, ein anderer zu der Wohnung der Königin Marie von Baiern (geb. Prinzessin von Preußen) gehörte, und 5 Säle und größere Zimmer, die sogenannten Königin-Mutter-Kammern im ersten Geschoß derselben Seite. In die ersteren, die sog. Elisabeth Kammern, gelangt man vom Schweizersaal aus durch das rothseidene und rothe Sammetzimmer, in welchen eine große Anzahl von Skulpturen, antiken Meisterwerken nachgebildet, aufgestellt sind, während künstlerisch vollendete Plafondmalereien von Terwesten die Seiten schmücken. An die Elisabethkammern schließen sich die sogenannten Double-Appartements, von denen der der Kurfürstenbrücke zugewendete Ecksalon mit halbrundem Erker wegen seiner vielseitigen ornamentalen Ausstattung ganz besonderes Interesse verdient. Neben schönen Reliefverzierungen und den Brustbildern des Kurfürsten Joachim II., des Erbauers dieses Theiles des Schlosses, und seiner Gemahlin Hedwig von Polen, befindet sich daselbst das Portrait der Gemahlin Heinrich's II. und ein kleineres Bild, welches den Letzteren in seinen Jugendjahren darstellt; außerdem zwei Oelgemälde und ein Gypsrelief, ausgeführt von der Hand der Kronprinzessin. Den Mittelpunkt des zu dem Balle geöffneten Corps de logis bildeten der Elisabethsaal und die Elisabethgallerie; die letztere hallenartig, im modernen Stil, mit boisirten Wänden, die durch Stuckverzierung und Goldleisten in Felder getheilt, chamoisfarbig und seegrün gemalt sind: die Thüren der Gallerie krönen Stuckverzierungen mit der Kaiserkrone und dem Buchstaben W. Vierundzwanzig Wandleuchter von vergoldeter Bronze geben dem eleganten, in seinen Farben- und Lichttönen erglänzenden Raum die nöthige Beleuchtung. Der Elisabethsaal, eines der durch seinen räumlichen Umfang den Schwung seiner architektonischen Form, wie die dekorative Pracht seiner inneren Einrichtung hervorragendsten Gemächer des Schlosses, trägt an der Fensterseite zwei runde Säulen von Stuckmarmor auf viereckigem grauem Stuckpostament, denen zwei Säulen mit vergoldeten korinthischen Kapitälen gegenüber gestellt sind. An jeder der kurzen Zimmerseiten befinden sich Nischen mit lebensgroßen Figuren von weißem Marmor. Den Plafond bedeckte eine Figurenmalerei in bunten Farben nebst großem ovalen Mittelstück, welches vergoldete Stuckeinfassung hat. Marmorstatuetten und Gypsbüsten zieren die Kamingesimse; eine kolossale Porzellanvase, ganz vergoldet, mit zwei großen, bunten Medaillonbildern, Bacchuszüge darstellend, ein Geschenk des Kaisers Nikolaus von Rußland, ist eine werthvolle historische Reminiszenz des Saales. Den Abschluß der Appartements bildet der Apollosaal mit den Statuen des Apollo und der Diana, so wie einem, die Rückwand des Salons zum größten Theile einnehmenden Oelgemälde, darstellend die Verleihung des Hosenbandordens durch König Karl I. an den Maler Rubens. Die Gesellschaft versammelte sich um 9 Uhr, und zwar vereinigten sich die höchsten Herrschaften im ersten Zimmer der Königin Elisabeth, die königlichen und prinzlichen Hofstaaten im Schweizersaal. Gegen 9½ Uhr trat der allerhöchste Hof von hier aus in die Elisabeth-Gallerie ein. Voran schritt der kronprinzliche Hofmarschall, Vize-Oberzeremonienmeister Graf zu Eulenburg; es folgten ein Adjutant mit einer Hofdame, der Kronprinz mit der Kaiserin, der Kaiser und König der Kronprinzessin den Arm gebend. Die höchsten Herrschaften machten hierauf durch den Saal und die nächsten Gemächer einen polonaiseartigen Umgang und kehrten dann in den ersten zurück, in welchen inzwischen die Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses eingetreten waren. Dem Zuge der Majestäten und des kronprinzlichen Paares waren das diplomatische Corps, so wie die Fürstlichkeiten und Excellenzen gefolgt, und hatte sich das erstere an der dem Haut-pas des Elisabethsaales gegenüberliegenden Wand aufgestellt, während die Botschafter nach dem Haut-pas geführt wurden. Die höchsten Damen, so wie die Botschafterinnen placirten sich nach Beendigung der Umgänge ebenfalls auf der genannten Erhöhung, um dem Tanze zuzusehen, an dem sich die jüngeren Prinzessinnen lebhaft

des neuen Schuljahres Herr P. die hiesige Stelle wird antreten können. Wenn auch das Hopfengeschäft zur Zeit vollständig darniederliegt, so ist doch der Handel mit Hopfenstangen bereits ein sehr reger. Es werden dieselben größtentheils aus den benachbarten schlesischen und brandenburgischen Kreisen nach hier zum Verkaufe gebracht. Das Schock gilt bis 9 Mk. — Unter den Pferden von sechs Wirthen in Jablonne, sowie des Wirthes Stängert zu Wiosker-Hauland und des Wirthes Roy zu Droniki im hiesigen Kreise ist die Räudekrankheit ausgebrochen und es ist polizeilicherseits Verkehrs- resp. Gehöftssperre angeordnet worden.

F. **Aus dem Kreise Kröben**, 3. Februar. [Vorschuß-Verein. Submission. Zur Gewerbe-Ausstellung.] Die Bilanz des Vorschuß-Vereins zu Bojanowo (eingetr. Genossenschaft) stellt sich pro 1877, wie folgt: a) Aktiva: 1. Baare Kasse 439,80 M., Vorschuß-Konto 314,482,45 M., Effekten-Konto 94,495 M. = 410,417,25 M. b) Passiva: Reservefond 78.74 M., Mitgliederguthaben 65,562,95 M., Darlehns-Konto 106,664,36 M., Sparkassen-Konto 232,858,93 M. = 405,164,71 M. Mithin Reingewinn 5252,54 M. Die Materialienlieferung zur Unterhaltung sämmtlicher Provinzial- und Staatschausseen für das Jahr 1878/79 soll auf dem Wege der Submission vergeben werden, für den Kreis sind 5461 Kbm. Steine, 3298 Kbm. Kies und 137 Kbm. Lehm veranschlagt. Angebote für die Uebernahme der Lieferung auf einzelne oder mehrere Strecken sind schriftlich bis zum 14. d. M. an den Kreisbaumeister in Rawitsch einzusenden. — Seitens des Oberpräsidenten ist der Gewerbe-Ausstellungs-Kommission die Genehmigung ertheilt, in Verbindung mit der im August d. J. in Rawitsch abzuhaltenden Kreis-Gewerbe-Ausstellung eine öffentliche Verloosung abzuhalten.

Strzalkowo, 3. Februar. [Postalisches. Vakante Lehrerstellen. Berichtigung. Straßenanfall. Spirituseinfuhr aus Russisch-Polen. Zerbrochenes Zwanzigmarkstück.] Seit dem 1. d. M. ist in Folge Aufhebung der Personenpost nach Posen, auch eine Aenderung in dem Fahrplan der andern Posten bei der hiesigen Postanstalt eingetreten. Die Post von Wreschen, die sonst täglich früh um 7 Uhr 30 Minuten hierselbst eintraf, kommt erst um 10 Uhr 35 Minuten Vormittag an, und wird von hier anstatt Abends um 8 Uhr schon Nachmittag um 3 Uhr abgelassen. Die Botenpost nach Sokolnik, welche sonst um 8 Uhr 30 Minuten von hier abging, geht jetzt schon früh um 5 Uhr ab und kehrt von dort Nachmittag um 3 Uhr wieder zurück. Die Post von hier nach Mieltschin resp. Wittkowo und Gnesen geht, wie bisher, um 9 Uhr früh ab und kommt Abends um 6 Uhr von dort zurück. Mit der nächsten russisch-polnischen Stadt Slupce steht die hiesige Postanstalt täglich zweimal in Verbindung. Früh zwischen 8 und 9 Uhr kommt die russische Post von Slupce hier an und kehrt nach Abgabe der Briefe, Packete u. s. w. wieder nach dorthin zurück. Abends um 7 Uhr fährt die preußische Post dorthin, um die für Rußland eingegangenen Postsachen dort abzugeben. — Die Lehrerstellen an der katholischen Schule zu Babin Dorf, Kreis Wreschen, mit welcher ein Einkommen von 532 Mark und der Naturalienbezug im Werthe von 218 Mark nebst freier Wohnung und Feuerung verbunden ist, ist durch den Weggang des bisherigen Lehrers Thymke erledigt und soll schleunigst wieder besetzt werden. Der Schulvorstand hat das Präsentationsrecht. — Nicht Dragoner, wie es aus Versehen in meinem letzten Bericht vom 24. v. M. Nr. 64 d. Ztg. heißt, sondern eine Schwadron vom 2. Leibhusaren-Regiment aus Posen hat die Ulanen hierselbst sowie in Ciosna, Szamarzewo und Burkowo abgelöst und versehen jetzt den Grenzdienst. — Am vergangenenen Donnerstage den 31. v. Mts., als die um 9 Uhr Vormittags von hier abgehende Personenpost unter Führung des Postillon Machowski bei dem Gasthofe zum goldnen Stern in Makownicza (Kreis Gnesen zwischen Mieltschin und Wittkowo), welcher unmittelbar an der Chaussee liegt, vorbeifuhr, trat aus dem Hause ein Mann, Namens Valentin Szaskowski, mit einer Flinte in der Hand heraus und schoß auf den Postwagen. Wie mir erzählt wurde sollen 26 Schrotkörner in die Geldlade eingedrungen sein, außerdem ist der Postillon durch 2 Schrotkörner am Fuße verwundet worden. Der Thäter hat nach begangener That dem Postillon Machowski erst 1 M. und dann bis 60 M. geboten, um dessen Schweigen zu erkaufen. Der Strafantrag soll bereits gestellt worden sein. — In dem verflossenen Monat Januar war die Einfuhr von Spiritus aus Russisch-Polen wieder eine ziemlich bedeutende. Im Ganzen trafen hierselbst 15 Transporte von dort ein, mit zusammen 505 Faß, also 78 Gebinde mehr als im verflossenen Monat. Nachdem die Fässer amtlich verschlossen waren, wurden dieselben zur Weiterbeförderung mit der Bahn theils nach Wreschen, theils nach Gnesen geschafft. — Vor einiger Zeit fiel einem hiesigen Bewohner ein 20 Markstück auf die Erde und brach in der Mitte durch. Auf Anrathen sandte derselbe beide Theile des Goldstückes nach Berlin in die Münze. Nach Verlauf von einigen Tagen empfing er von dort den Betrag für das zerbrochene eingesandte Geldstück zurück.

Fordon, 1. Februar. [Operation. Erkrankt. Angeschossen.] Am 24. v. M. wurde dem Händler B. hierselbst ein Sohn mit Wolfsrachen und Hasenscharte geboren. Dem Herrn Dr. Neufeld ist es gelungen, das Kind glücklich zu operiren. — Am 31. v. M. trank der Händlersohn Podgorski von hier auf dem Wege von Czarnowo nach Ostrometzko aus einem Graben Wasser, bekam in Folge dessen Leibschmerzen, setzte sich am Graben nieder und erstarrte vollständig. In diesem Zustande wurde er gefunden, in das elterliche Haus gebracht und hier nach vielen Bemühungen des Arztes ins Leben zurückgerufen. — Am 31. v. M. erschien der Maurergeselle F. aus Trensatz bei dem hiesigen Arzte. Er hatte Schrotkörner im rechten Oberarm und linken Unterschenkel und erzählte hierbei, daß, als er gestern am Tage ohnweit Karolewo am Weichselufer entlang gegangen, von einem Besitzer zweimal auf ihn ohne jede Veranlassung geschossen wurde. F. will Anzeige bei der Staatsanwaltschaft machen.
(D. P.)

M. **Janowitz**, 2. Februar. [Feuer.] Am 31. Januar, Abends um ½9 Uhr brach in der Scheune eines Besitzers in Groß-Golle Feuer aus und da das Gebäude aus Fachwerk erbaut und mit Getreide gefüllt war, so stand es in kurzer Zeit in vollen Flammen. Zum Glück war das Wetter still, sonst wäre das ganze Gehöft niedergebrannt. Der Besitzer hat einen großen Verlust erlitten, zumal das Getreide nicht versichert war. Bei dieser Gelegenheit zeigte sich das hiesige ländliche Feuerlöschwesen im bejammernswerthesten Zustande. Ein Feuerlöschkommissar ließ sich nicht blicken, auch waren Lösch-Geräthschaften und Gespanne in durchaus unzureichender Anzahl vorhanden, obgleich Groß-Golle in nächster Nähe, von ⅛—¼ Meile, von Ortschaften umgeben ist, welche Gespanne in Hülle und Fülle auftreiben könnten. Von den ¾ Meilen entfernt liegenden Städten Janowitz, Lopienno und Mieścisko stellte sich nur die Spritze von Lopienno, aber erst zwei Stunden nach Ausbruch des Feuers, ein, als bereits Alles heruntergebrannt war.

⊖ **Bromberg**, 1. Februar. [Vortrag. Haussuchung. Meliorationsgenossenschafts-Sitzung.] In der letzten Sitzung des Handwerkervereins hielt der Lehrer an der hiesigen höheren Töchterschule Hr. Knobloch zur Beantwortung der dem Fragekasten in einer früheren Sitzung entnommenen Frage: Was ist eine Verfassung? einen längeren Vortrag. Beginnend mit der magna charta der Engländer, kam er auch auf die deutsche resp. preußische (oktroyirte) Verfassung zu sprechen, wo die Freiheit nur auf dem Papier stände. Ebenso abfällig äußerte er sich über unsere Volksvertretung, die er mit einer Maschine verglich, die nur dem Drucke des Maschinisten gehorche, den dieser auf sie ausübe ꝛc. Anläßlich dieser Rede hat heute bei Herrn Knobloch eine Haussuchung nach dem betreffenden Manuskripte stattgefunden. Ob mit Erfolg, wissen wir nicht. Soviel uns bekannt, hat Herr K. seinen Vortrag frei gehalten. — In der Vorstandssitzung der Labischin-Bromberger Meliorations-Genossenschaft, welche gestern in Labischin tagte, sind die Verwaltungs- und Unterhaltungskosten auf 1,36 M. pro Morgen und die Amortisationskosten auf 0,79 M. festgesetzt worden. Die aufgenommenen Darlehne werden erst im Jahre 1901 vollständig getilgt sein. Durch die Schiffbarmachung der Netze seitens des Staats wird ein großer Theil der Meliorationswiesen von diesem übernommen werden und dadurch die Beitragslast der Interessenten geringer werden.

Bromberg, 2. Februar. [Kunstverein.] Von einer gestern bei Sauer abgehaltenen Versammlung wurde ein Kunstverein begründet und folgendes Statut angenommen: Statut des Kunstvereins zu Bromberg. § 1. Der Kunstverein zu Bromberg hat den Zweck, wenn möglich in Anschluß an andere Kunstvereine Ausstellungen und Verloosungen von Gemälden und anderen Kunstgegenständen zu veranstalten. § 2. Zu diesem Zwecke zahlt jedes Mitglied für das Kalenderjahr im März, beziehungsweise bei seinem Eintritt 6 Mark. Wer im Jahre der Ausstellung eintritt, zahlt außer dem Beitrage 3 Mark Eintrittsgeld. Für diesen Beitrag hat jedes Mitglied: a. freien Eintritt zu den Kunstausstellungen für seine Person; b. das Recht, für jedes seiner Familienmitglieder ein Partoutbillet à 1 Mark zu lösen; c. ein Freiloos zu den Vereinsverloosungen. § 3. Ver Vorstand, welcher durch Stimmzettel gewählt wird, besteht aus 10 Mitgliedern, von denen jährlich fünf ausscheiden, aber wieder gewählt werden können. § 4. Im Oktober jeden Jahres findet eine Generalversammlung statt, in welcher die Jahresrechnung vorgelegt und über die Wirksamkeit des Vereins Bericht erstattet wird. Außerdem können Generalversammlungen nach dem Ermessen des Vorstandes oder auf Antrag von 20 Mitgliedern unter spezieller Angabe des Zwecks berufen werden. In den Generalversammlungen kann jedes Mitglied Anträge stellen, die jedoch drei Tage vorher dem Vorstande schriftlich eingereicht werden müssen. — Zu Vorstandsmitgliedern, die zugleich zur Annahme von Beitrittserklärungen bereit sind, wurden gewählt die Herren: 1) Bürgermeister v. Buchholtz (Vorsitzender), 2) Kreisgerichts-Direktor van Baren (Stellvertreter), 3) Stadtrath Franke, 4) Stadtrath Friedländer, 5) Gymnasial-Direktor Dr. Guttmann, 6) Stadtrath Heyfelder, 7) Stadtrath Minde, 8) Redakteur Munscheid, 9) Regierungsrath Reichert, 10) Realschullehrer Wolff.

€ **Schönlanke**, 1. Februar. [Marktpreise. Etat. Gewerbescheine. Rotzkrankheit. Polizei-Verordnung.] Die Marktdurchschnittspreise pro Januar stellten sich in hiesiger Stadt wie folgt, heraus: pro 100 Kilogramm Weizen 18 M. 75 Pf., pro 100 Kilogramm Roggen 13 M. 35 Pf., pro 100 Kilogramm Gerste 17 M. 35 Pf., pro 100 Kilogramm Hafer 13 M. 20 Pf., pro 100 Kilogramm Erbsen 15 M. 95 Pf., pro 100 Kilogramm Kartoffeln 2 M. 49 Pf., pro 100 Kilogramm Stroh 4 M. 33 Pf., pro 100 Kilogramm Heu 5 M. 08 Pf., pro 1 Kilogramm Butter 2 M. 08 Pf. und pro 60 Stück Eier 3 M. 08 Pf. — Der Etat für die hiesige Kämmerei-Kasse pro 1. April 1878 bis dahin 1881 ist aufgestellt und liegt gegenwärtig gemäß den Bestimmungen der Städteordnung vom 30. Mai 1850 zu Jedermanns Einsicht im hiesigen Magistratsbureau offen. Derselbe schließt mit einer jährlichen Einnahme von 16,833 M. 29 Pf. und mit einer gleichen Ausgabe ab. — Die Regierung hat für das Kalenderjahr 1878 an hiesige Einwohner 17 Hausirgewerbelegitimationsscheine ausgestellt und zwar 11 als Lumpensammler, 2 als Webekammhändler, 2 als Tabaks- und Cigarrenhändler, 1 als Tuch- und Schnittwaarenhändler und 1 als Weißwaarenhändler ertheilt. Die davon aufzubringende Steuer beträgt ca. 204 M. — In Folge Ausbruchs rotzverdächtiger Krankheit unter den Pferden des Schulzen Reich aus Hamrysko diesseitigen Kreises ist die Sperre des Reich'schen Gehöfts verfügt worden. — Die Polizei-Verwaltung zu Filehne hat unterm 29. v. M. eine Verordnung erlassen, nach welcher das Fahren mit 2 aneinandergehängten Wagen innerhalb der Stadt und auf den Brücken bei Vermeidung einer Strafe bis zu 9 M. ev. verhältnißmäßiger Haft unstatthaft ist.

⧉ **Neutomischel**, 1. Februar. [Hopfen.] Seit einiger Zeit zeigt sich am hiesigen Platze im Hopfenhandel wieder ein recht lebhafter Geschäftsverkehr. Die böhmischen und bairischen Händler, welche im Laufe der vorigen Woche in unser Städtchen zurückgekehrt sind, bekunden fort und fort sehr rege Kauflust. Täglich besuchen dieselben die Produzenten der Umgegend, bereisen auch häufiger die entfernter liegenden Produktionsorte und bewilligen mitunter für Waare bester Qualität recht nennenswerthe Preise. Auch den heimischen Käufern sind von den Geschäftshäusern zu Nürnberg, Würzburg, Bamberg, Saaz, Prag, Wien ꝛc., mit welchen sie in Geschäftsverbindung stehen, Aufträge zugegangen, das Produkt wieder lebhaft zu begehren. In Folge dessen wurde das Produkt von ihnen bei den hiesigen Eigenern und bei den entfernter von hier wohnenden Produzenten viel gefragt und selbst zu höheren Preisen gern gekauft. Bei den Platzhändlern am hiesigen Orte sind, wohl jedenfalls in Folge des eingetretenen Frostwetters, von den Konsumenten in der vorigen und in dieser Woche so zahlreiche Bestellungen auf Hopfen eingegangen, daß die ziemlich bedeutenden Vorräthe derselben zum größten Theile geräumt wurden. Um ihre Lager zu vervollständigen, kauften dieselben in den letzten Tagen recht lebhaft das Produkt und machten für dasselbe zuweilen den Eignern recht bedeutende Angebote. In Folge dieser lebhaften Geschäftstendenz hatten wir am hiesigen Orte in den beiden letzten Wochen einen ganz bedeutenden Waarenumsatz. Es dürften während dieser ganzen Zeit täglich wohl 75—100 Zentner Hopfen von den Eignern der hiesigen Umgegend und den Produzenten aus der Gegend von Bentschen, Tirschtiegel ꝛc. dem hiesigen Platze zugeführt worden sein, welches immerhin dem nicht ganz unbedeutenden Umsatze von 1200—1400 Zentnern gleichkommen würde. Das Produkt wurde, nachdem dasselbe auf der hiesigen Stadtwaage abgewogen worden war, zum Theil in den Remisen der Platzhändler aufgenommen, der größere Theil desselben aber sofort nach dem Bahnhofe hierselbst spedirt und hier der Güterexpedition zum Versand nach Baiern, Böhmen, Oesterreich ꝛc. übergeben. Was die in der letzten Zeit gezahlten Preise anbetrifft, so konnte, wie ich schon andeutete, eine geringe Besserung derselben notirt werden. Man bewilligte für Waare vorzüglicher Güte, welche besonders viel begehrt und gern gekauft wurde, 70—84 Mark, für Hopfen mittlerer Qualität 54—60 Mark und für Waare geringerer Güte 40—48 Mark pro Zentner. Was das Geschäft bedeutend erleichtert, ist die Bereitwilligkeit der Produzenten, den Hopfen selbst zu gedrückten Preisen abzugeben, denn dieselben sind durch die längere Zeit anhaltende Geschäftsstockung ganz bedeutend eingeschüchtert worden, so daß sie befürchten, die Kauflust könnte bald wieder nachlassen, und es würde ihnen dann nicht mehr gelingen, ihre Waare an den Mann zu bringen. Sollte das Frostwetter, was wohl zu erwarten ist, noch längere Zeit anhalten, so dürften die Befürchtungen der Produzenten wohl nicht gegründet sein, denn es würden alsdann von den Brauereibesitzern im In- und Auslande noch ganz bedeutende Quantitäten Hopfen begehrt werden, so daß nicht gut zu erwarten ist, daß das durch Qualität und Farbe ganz besonders ausgezeichnete Produkt unserer Provinz in diesem Jahre bei den Produzenten auf Lager bleiben sollte.

□ **Inowrazlaw**, 3. Februar. [Polizeiverordnung. Unglücksfälle. Vortrag.] Die Regierung in Bromberg hat unter dem 16. v. Mts. für die Kreise Inowrazlaw, Mogilno und Gnesen eine Polizeiverordnung erlassen, wonach jeder, der ein Stück Rindvieh aus der Feldmark transportirt, in welcher es bisher aufgestellt war, verpflichtet ist, ein Ursprungsattest zu führen. Hiervon befreit sind nur Kälber unter 3 Monaten und Rindvieh, welches nach einem anderen höchstens 5 Kilometer entfernten Guts- oder Gemeindebezirke übergeführt wird und dort zum Zweck der Zucht oder zu Feldarbeiten gebraucht wird. Bedingung ist hierbei noch, daß der Eigenthümer des Viehs in beiden Bezirken mit Grundbesitz angesessen sein muß. Das Ursprungsattest gilt nur auf die Dauer von 8 Tagen vom Tage der Ausstellung. Die von den Gemeinde- und Gutsvorstehern auszustellenden Ursprungsatteste müssen, wenn letztere die Polizeiverwaltung in ihrem Gutsbezirk nicht ausüben, von dem betreffenden Distrikts-Kommissarius beglaubigt werden. Wer den vorstehenden Bestimmungen zuwider ein Stück Vieh transportirt, verfällt in eine Geldstrafe von 10—30 Mark. — Am 26. v. Mts. wurde im Linowicer Walde beim Fällen der Bäume ein Kind erschlagen, welches in den Wald gegangen war, um Aeste zu sammeln. Dem Besitzer des Nachbarvorwerks Rybnik passirte vorgestern das Unglück, daß er von einer Dreschmaschine erfaßt und ziemlich erheblich am Kopf verletzt wurde. Bald darauf traf einen Knecht bei derselben Maschine ebenfalls ein Unglück, in dem er mit der linken Hand der Maschine zu nahe kam und einen Bruch des Handgelenks davontrug. — Am 30. v. Mts. hielt im hiesigen Handwerkerverein Postdirektor Wachsen einen Vortrag über die Kurische Nehrung.

---

betheiligten. Während des Tanzes durchschritten die Majestäten und das bewirthende kronprinzliche Paar die Reihen der Gesellschaft und richteten an viele der eingeladenen Gäste das Wort in huldreicher und längerer Unterhaltung. Nach 11 Uhr fand ein Souper an Buffets statt, und begab sich zu diesem Zweck der allerhöchste Hof nebst einem Theil der Gesellschaft in die Königin-Mutter-Kammern, während die tanzenden Damen und Herren im Apollosaal soupirten. Gegen 1 Uhr zogen sich die allerhöchsten Herrschaften zurück; das Fest selbst endete um 1½ Uhr.

* **Berlin**, 3. Februar. Eine vom hiesigen Architektenverein veranstaltete Todtenfeier Richard Lucae's, des am 26. November v. J. durch einen jähen Tod dahingerafften Direktors der Bauakademie, hatte am 1. d. M. Abends 7 Uhr im großen Festsaale des Architektenhauses eine auserwählte Gesellschaft vereinigt, welche dem heimgegangenen Meister, der lange Jahre zu den Leuchten des Vereins gehörte, eine wohlverdiente Huldigung in edler Form darbrachte. Die Fensterseite des Saales war mit schwarzem Sammet verhangen, in der Mitte hob sich zwischen hochstämmigen Blattpflanzen das vom Bildhauer Lürßen modellirte, mit einem reichen Lorbeerkranz gezierte Reliefportrait des Gefeierten wirkungsvoll vom dunklen Hintergrunde ab; die gegenüberliegende Breitseite zeigte im dunklen Grün der Pflanzen eine vom Bildhauer Eberlein gefertigte, sprechend ähnliche Büste Lucae's. Unter den Anwesenden bemerkte man vor Allen die Hinterlassenen des großen Künstlers, ferner die hervorragendsten Architekten, unter ihnen die Bauräthe Adler und Hobrecht, die gesammte Lehrerschaft der Bauakademie, zahlreiche Räthe aus dem Handels- und Kultusministerium, unter ihnen die Herren Wehrenpfennig und Schöne, die Künstlerwelt, aus ihr Anton v. Werner, Mentzel, Dobbert, Carl Wolff, ferner der Prediger Müllensiefen, Professor Julius Lessing, Hauptmann v. Lepel, der ständige Sekretär der Akademie der Künste, Herr Zöllner, Vertreter der Presse und eine reiche Anzahl von Freunden und Schülern Lucae's, die den großen Saal bis in seine äußersten Winkel füllte. Der Vorsitzende des Architektenvereins, Baurath Hobrecht, begrüßte die Gesellschaft mit warm empfundenen Worten. Sechs und zwanzig Jahre habe Lucae dem Vereine angehört; als Jüngling sei er in denselben eingetreten und von da an sei sein Leben eng mit den Schicksalen des Vereins verknüpft gewesen. Wenn das große Ziel des Vereins das Suchen nach Wahrheit und Schönheit sei, so einige die Mitglieder nicht minder treue Kameradschaftlichkeit, welche neben oft heißem Streben und Ringen Raum lasse für jede freie Entwickelung und selbstlos die Hand dem Freunde als feste Stütze reiche. Der Verein habe stets dann sein Interesse am besten zu wahren verstanden, wenn jedes Mitglied das seinige dabei gefördert fand. So bringe der Verein dem todten Freunde seine Huldigung dar, der ihm lieb geworden durch seine treue Pflichterfüllung, durch sein Denken und Fühlen und künstlerische Produktivität. Es sei die Feier das offene Bekenntniß, wie herzlich der Verein Lucae zugethan gewesen sei, „er zwang uns, ihn zu lieben". Als ihn der Tod hinweggenommen, da habe sich allenthalben der Wunsch geäußert, eine würdige Todtenfeier zu veranstalten. Der Besten Einer sei heimgegangen und bis über das Grab hinaus wolle die Liebe nicht ruhen, bis der Verehrung Genüge geschehen sei. Wenn am offenen Sarge die Trauer mit Recht laut geklagt, heute könne der Künstler voll und ganz gefeiert werden. Seine Werke bleiben ja stehen, seine Steine reden eine stille und doch so beredte Sprache. Wenn der Verein wünsche, daß ihm Männer wie Lucae nie fehlen möge, so werde er auch anderseits das Gedächtniß des Entschlafenen stets in Ehren halten. — Die eigentliche Festrede, die ein ausführliches Bild des künstlerischen Schaffens Lucae's bot, hielt der Baurath Ende. Der Domchor eröffnete und schloß die Feier mit den Motetten: „Selig, selig sind die Todten" und „Ruh' in Frieden theure Seele".
(M. Z.)

* **Wien**, 2. Febr. [Selbstmord einer Schauspielerin.] Vor Kurzem hat sich hier eines Abends auf dem Schillerplatz ein junges, schönes Mädchen erschossen. Der Vorfall verursachte einen großen Menschenzulauf und erregte Sensation. Das junge Mädchen, das gewaltsam seinem Leben ein Ende gemacht, hieß Thekla Esser, nannte sich Schauspielerin, und wohnte am Opernring Nr. 13. Die Eltern des Mädchens haben eine bescheidene Wohnung in der Gumpendorferstraße Nr. 3 inne. Dem Mädchen, das von Allen, die es kannten, als ein selten schönes geschildert wird, genügte die Einfachheit im Elternhause nicht; die Kunst sollte das Mittel sein, um für Thekla Esser eine glänzende Existenz zu schaffen. Dieselbe verließ sonach die Eltern, ging in die Fremde und als sie wiederkehrte, miethete sie sich am Opernring eine elegante Wohnung. Sie hatte angeblich in Hamburg ein Engagement als Schauspielerin gehabt, hier fand sie keine Anstellung. Das schöne Mädchen zog die Augen der Lebemänner auf sich und bald hatte es einen Freund gefunden in der Person eines reichen Hoteliers, doch schien dieser kein Hinderniß für andere Liaisons zu sein. Bei alledem war Thekla Esser ihrem Geliebten mit ungeheurer Leidenschaft zugethan und eine Differenz, die zwischen ihnen eintrat, war die unmittelbare Ursache ihres Selbstmordes. Den Nachmittag des betreffenden Tages brachte sie in ihrer Wohnung zu und schrieb mehrere Briefe, die sie jedoch nicht absendete. Abends um ½7 Uhr verließ sie in Begleitung eines Herrn ihre Wohnung, um sich, wie sie sagte, zu einem Rendezvous mit ihrem Geliebten auf den Schillerplatz zu begeben. Auf dem Wege dahin zeigte sie ihrem Begleiter einen Revolver und fragte, ob er geladen sei. Er bejahte. Sie verabschiedete sich dann von ihrem Begleiter mit den Worten: „Entschuldigen Sie mich auf zehn Minuten" und schritt auf zwei Herren zu, die zu warten schienen. Das Gespräch mit Beiden war sehr kurz und in demselben Augenblicke, als die beiden Herren, von denen einer der Geliebte des Mädchens war, sich zum Fortgehen anschickten, krachte ein Schuß und Thekla Esser lag mit zerschmetterter Schläfe auf dem Boden. Der Geliebte und sein Genosse eilten von dannen; der erste Begleiter des Mädchens aber kam schnell herbei und mit Hilfe eines Soldaten, der des Weges kam, trug er sie in ihre Wohnung. Sie athmete noch während des Weges, als man sie auf ihr Lager legte, verschied sie. Auf dem Tische fand man mehrere Briefe, darunter folgenden an die Redaktion des N. Wiener Tagebl.: Letzter Wunsch einer Sterbenden! Hiermit gebe ich der Ursache meines Selbstmordes, Herrn Hotelier .... vor aller Welt meinen Abschied, indem ich ihm alles erdenkliche Unglück wünsche und ihm, aber nur ihm fluche, denn der Mann hat es verdient; er hat nicht nur mit meinem Herzen gespielt, sondern mich dem Spotte preisgegeben; er ist allein die Ursache meiner That. Fluch ihm. Thekla Esser. P. S. Ich bitte die hochlöbliche Direktion um Aufnahme dieser Zeilen. Achtungsvoll Thekla Esser. Nebst dem von Thekla Esser selbst angegebenen Motive scheint noch ein anderer Grund sie sehr stark affizirt zu haben: es fehlte ihr an Geld und auf dringende Ersuchsschreiben an ihre Freunde erhielt sie kühle, ablehnende Antworten.

* **Der Vater** des Lustspieldichters Julius Rosen, Herr Josef Duffek, ist dieser Tage zu Prag im Alter von 82 Jahren verschieden. Herr Duffek war am Deutschen Landestheater in Prag durch dreißig Jahre in kleineren Tenorpartieen und im Chore beschäftigt, dann durch achtzehn Jahre als Tympanist im Orchester engagirt. Vierundfünfzig Jahre wirkte er als Choralsänger in der Metropolitankirche zu St. Veit.

Aus dem Gerichtssaal.

Paderborn, 2. Febr. Unsere Leser erinnern sich vom Oktober v. J. einer Mittheilung aus Fürstenberg (Kreis Büren), wonach dort die „Beerdigung des Schneidermeisters Gödde vollzogen wurde, während Meister Gödde ganz wohlgemuth war und der Sarg nur Steine 2c. barg. Man hatte die Komödie in der Absicht veranstaltet, die für den Fall des Ablebens des Gödde versicherte Summe von 1500 M. zu erhaschen. Am 24 Januar stand das Ehepaar Gödde vor dem hiesigen Schwurgericht und es erfolgte die Verurtheilung des Ehemannes zu 3 Jahren und seiner Ehehälfte zu einem Jahr Gefängniß.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Berlin,** 1. Februar. [Westend-Gesellschaft, H. Quistorp & Co., in Liquidation.] Gestern Abend fand eine Versammlung der Gläubiger der Gesellschaft statt, welche von fast allen Gläubigern, mit Ausnahme von einigen Wenigen, besucht war und in welcher beschlossen wurde, die bisherigen Akkordbestimmungen aufzuheben. Es wurde eine Kommission gewählt mit der Maßgabe, daß die nicht erschienenen Gläubiger auf Wunsch beitreten könnten. Diese Kommission soll ein Arrangement betreffs der Wasserwerke in Westend und der übrigen freien Objekte der Gesellschaft treffen, soll ermächtigt sein, diese Objekte einer neu zu bildenden Aktiengesellschaft zu übertragen oder sie selbst in Verwaltung zu nehmen 2c. Dahingegen wurde der Beschluß gefaßt, sofort die Wiedereröffnung des Konkurses herbeizuführen, wenn nicht Herr Heinrich Quistorp, der derzeit noch Mit Liquidator ist, freiwillig seinen Rücktritt nimmt und Herr v Schäffer-Voit, einer der Hypothekar Gläubiger der Gesellschaft, sich nicht auf eine Einigung, der er bisher widerstrebt hat, einläßt.

** **Aus Mainz** wird die Zahlungseinstellung der Produkten-Firma G. F. Canton gemeldet. Die Passiva werden auf nahe an 500,000 M taxirt. Betheiligt sind vorzugsweise Bankfirmen am Mainzer Platze und auswärts. Es wird der Versuch gemacht, ein Arrangement herbeizuführen; die vorhandenen Aktiva lassen indeß nur eine sehr mäßige Quote in Aussicht nehmen.

** **Gotha**, 1. Februar. Serien-Ziehung der Bukarester Prämien-Anleihe. 35 104 172 259 341 342 359 375 523 531 539 637 661 664 770 819 861 934 968 1178 1291 1496 1554 1731 1969 2151 2304 2422 2427 2464 2544 2561 2677 2741 2761 2765 2826 2887 2912 2922 3000 3181 3267 3276 3502 3655 3709 3741 3765 3793 3895 3937 3970 3997 4011 4022 4025 4076 4091 4100 4159 4322 4328 4369 4444 4481 4543 4600 4621 4654 4913 4952 4990 5098 5107 5289 5377 5392 5418 5491 5565 5608 5627 5696 5728 5835 5853 5896 6049 6144 6195 6322 6371 6383 6440 6515 6543 6598 6601 6671 6676 6679 6709 6735 6781 6914 6942 7108 7226 7282 7370 7469 7481 7496

Haupttreffer 25,000 Frcs. auf Serie 1731 Nr 45, 3000 Frcs. auf Serie 5896 Nr. 53, je 1000 Frcs. auf Serie 2677 Nr. 65, Serie 3000 Nr. 16, Serie 3267 Nr. 28, Serie 3276 Nr. 34, Serie 5627 Nr. 74.

** **Gesellschaft der Eisenbahnen in der Europäischen Türkei.** Es werden gegenwärtig, wie man dem „B. B.-C." aus Wien schreibt, durch den Grafen Solms, Mitglied des Verwaltungs-Rathes des Wiener Bankvereins, in Konstantinopel Verhandlungen gepflogen, welche darauf abzielen, die schon früher im Plane gewesene Umformung der „société pour l'exploitation des chemins de fer de la Turquie Européenne" von der französischen in eine österreichische Gesellschaft durchzuführen. Die Bahnen stehen bekanntlich unter türkischer Oberhoheit, und es ist deshalb die Einwilligung der Pforte zu der Transformirung nothwendig. Da von ziemlich maßgebender Seite in Oesterreich der Wunsch der Haupt Interessenten der türkischen Eisenbahnloose in entschiedenster Weise befürwortet wird, wird sich kaum daran zweifeln lassen, daß die Genehmigung der osmanischen Regierung ertheilt werden wird. Es kann dies nach dem genannten Blatte immerhin als eine Vorbedingung weiterer Verhandlungen, die ja unmittelbar nach Abschluß des Friedens beginnen dürften, bezeichnet werden, da eine Abtretung eines Theils der betreffenden Bahnlinien an ein anderes Staatswesen, als an die Türkei, naturgemäß die Beseitigung der bisher bestehenden türkischen Oberhoheit über diese Strecken vorausgehen muß. Man wird vielleicht sogar annehmen können, daß ähnliche Bedingungen direkt in den Friedens-Stipulationen Aufnahme finden werden

Vermischtes.

⊙ **Breslau**, 3. Februar. [Wintervergnügen Jubiläum des Gewerbevereins. Aus Oberschlesien. Vom zoologischen Garten] Der letztverflossene Sonntag wäre für Breslau beinahe ein Unglückstag geworden, indem, während die Odereisbahn noch einer Menge Schlittschuhläufern als besonderer Vergnügungsort diente, das Eis, durch das Wachswasser gehoben, zu bersten begann und sich nach dem Strauchwehr zu in Bewegung setzte. Alles suchte sich über Hals und Kopf nach den Ufern zu retten und konnten einige Spätlinge das Land sogar nur durch Schwimmen erreichen. Von ernstlichen Unglücksfällen haben wir übrigens nichts erfahren und scheinen somit die Betroffenen überall mit dem Schrecken und dem kalten Bade davongekommen zu sein. Auf dem Stadtgraben ist das Eis noch fest, und herrscht dort reges Leben bis gegen 11 Uhr Nachts. Die Bahn wird Abends durch Pechfackeln erhellt und an verschiedenen Stellen konzertiren die Militärkapellen. Die Pächter machen hierbei natürlich ein in diesem Maße noch nie dagewesenes, glänzendes Geschäft. Einen Unternehmer aber hat die schöne, natürliche Eisbahn allerdings ruinirt und zwar den Erbauer unseres Skating Rinks, da Jedermann den Schlittschuh dem Rollschuh vorzog und die mit großen Kosten hergestellten Räumlichkeiten im Stadtpark von Besuchern leer blieben. Ein Wintervergnügen eigener Art haben sich 11 hirschberger Turner nebst dem früheren Koppenwirth, dem alten 80jährigen Sommer, an dem oben beregten Sonntage gemacht, indem sie den Koppenkegel bestiegen. Von Hirschberg aus in der Nacht um 3 Uhr nach Krumhübel befördert, begannen sie unter Assistenz von drei Führern ihre Bergpartie um 6 Uhr früh, kamen gegen 9 Uhr in der Hampelbaude an, wo ein Imbis eingenommen wurde, und erreichten um 11 Uhr das Hochplateau des Kammes, wo sie aber derart in Nebel und Schneetreiben eingehüllt wurden, daß sie den Weg verfehlten und dicht an die überhängenden Schneemassen des Riesengrundes geriethen. Aus dieser Gefahr retteten sie jedoch einige Sonnenblicke, die ihnen die Riesenbaude in einer Entfernung von wenigen 100 Schritten zeigte. Hier wurde abermals kurze Rast gehalten und dann die Ersteigung des eigentlichen Koppenkegels, nachdem sämmtliche Touristen sich durch eine starke Leine gegenseitig verbunden hatten, begonnen. Gegen 2 Uhr trafen die kühnen Wanderer im Koppenhospiz, welches den Winter über nur von einer einzigen weiblichen Person bewohnt ist, ein und restaurirten sich, soweit dies die Vorräthe der Einsiedlerin zuließen. Um 3 Uhr begann der Weitermarsch nach den Grenzbauden im dichtesten Nebel, aber schon am Fuße des Koppenkegels mußte umgekehrt werden, da die Führer erklärten, den Weg über das Plateau der schwarzen Koppe bei dem herrschenden Wetter nicht finden zu können. Die Gesellschaft stieg also wieder bergan, übernachtete im Koppenhause und kehrte des anderen Morgens bei schönem Wetter durch den Riesengrund über die Grenzbauden, Groß und Klein Auge nach Schmiedeberg und Hirschberg zurück. Jedenfalls war die Tour nichts weniger als gefahrlose und überaus anstrengend, besonders muß die Ausdauer des alten Sommer bewundert werden, welcher mit seinen 80 Jahren seinen bedeutend jüngeren Gefährten stets voraus war. — Am 6 August d J. feiert der breslauer Gewerbe-Verein sein 50jähriges Bestehen durch eine Ausstellung in den Räumen der alten Börse am Blücherplatz. Diese Ausstellung wird sowohl kunstgewerbliche Gegenstände der Vorzeit als der Gegenwart umfassen und ist das Programm dazu schon jetzt bekannt gemacht. — Unser Ober-Präsident wird nächstens wiederum eine größere Inspektionsreise nach Oberschlesien antreten; es bleibt dieser Bereich, trotz seiner Großindustrie und seinen Magnaten nun einmal das Schmerzenskind unserer Provinz, welches fortwährend administrativer Aufsicht bedarf. Einen traurigen Belag für diese Behauptung liefert neuerdings die Brandstatistik des Ratiborer Kreises, welche im abgelaufenen Jahre 98 Brände nachweist, durch welche 304 Häuser eingeäschert worden sind. 14 Brände fallen allein auf eine einzige, nicht einmal allzu große Dorfschaft. Wie viele dieser Brände mögen durch ruchlose Hände veranlaßt worden sein, gewiß mehr als drei Viertel. — Unser zoologischer Garten hat durch den Tod Rosels, des weiblichen Chimpansen, einen schweren Verlust erlitten; das Thier hatte sich der besonderen Gunst des Publikums zu erfreuen und trug viel zur Herbeiführung eines regen Besuches des Gartens bei Der Direktor des Etablissements, Dr. Schlegel, trägt sich aber bereits mit Projekten für einen Ersatz, welcher durch eine abermalige Lotterie, für die eine Menge Geschenke in Aussicht stehen, beschafft werden soll.

* **Warlubien**, 1 Febr. Schon seit längerer Zeit tauchten hier die mannigfaltigsten Gerüchte auf, daß Wölfe in hiesiger Gegend ihr Wesen trieben. Zuerst wollte man einige in dem Doberauer Walde bemerkt haben, später hatten Bauern in Treul bei Neuenburg zwei Wölfe in die Flucht gejagt. Am letzten Montage endlich gelang es dem Förster St. in dem eine Meile von hier entfernten Königl. Forstrevier Kotowken bei einer von dem Oberförster Schröter veranstalteten Jagd, einen ausgewachsenen männlichen Wolf in einer Entfernung von dreißig Schritten mit Hasenschrot zu erlegen.

(N W. M.)

* **Schmuggelhandel.** Seit Eröffnung der Grenzstation Illowo nimmt an der polnischen Grenze, wie dem „G. G." berichtet wird, der Schmuggelhandel nach Rußland mehr und mehr zu, ohne daß es bisher den russischen Zollbeamten gelang, einen größeren Transport abzufangen. Am 25. d. M. sollten wiederm einige 20 Packete Seiden- und Wollwaaren mit Hülfe eines russ. Bahnbeamten nach Rußland heimlich eingeführt werden Die Gegenstände wurden in Illowo sorgfältig auf der Lokomotive des leer nach Mlawa zurückkehrenden Zuges verladen. Dies sah ein russischer Postbeamter und machte in Mlawa Anzeige. Die Waaren, im Werthe von 3000 Rubel, wurden nun mit Beschlag belegt, und außerdem wurde dem Schmuggler eine Geldstrafe von 1500 Rubel auferlegt, welche er nicht bezahlen konnte. Die russischen Händler, welche die Waaren einbüßten, sahen sich auch noch genöthigt, zwei Drittel der Strafsumme zu erlegen, da der ertappte Schmuggler noch bedeutende Waaren-Sendungen in Händen hatte, deren Auslieferung er vor Einlösung des Strafmandats verweigerte.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 4. Februar. Im Abgeordnetenhause fand die Berathung des vom Herrenhause zurückgelangten Gesetzentwurfs, betreffend die Errichtung der Oberlandes- und Landgerichte statt. Abg. Windthorst beantragte, die Durchberathung des Ausführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz als ersten Gegenstand auf die Tagesordnung zu setzen. Nachdem der Justizminister sich dafür ausgesprochen, daß die Erledigung des Ausführungsgesetzes sehr wünschenswerth, wenngleich zweifelhaft sei und nachdem die Abgg. Miquel, Lasker, Graf Bethusy und Windthorst-Bielefeld gleicherweise den Wunsch auf Erledigung ausgesprochen, zog Windthorst den Antrag zurück. Präsident v. Bennigsen ersuchte den Justizminister, im Staatsministerium die Frage, das Organisationsgesetz noch in dieser Session abzuschließen, nochmals erwägen zu lassen. Das Haus trat darauf in die Berathung des Gesetzes, betreffend den Sitz der Landgerichte und Oberlandesgerichte ein. Die Debatte erstreckte sich wesentlich auf die abweichenden Beschlüsse des Herrenhauses über die Landesgerichtssitze. Im Laufe der Debatten wurde der Beschluß des Herrenhauses, wonach Berlin statt drei nur zwei Landgerichte erhalten soll, angenommen, der Antrag Rübsam-Herrlein, statt des vom Herrenhause beschlossenen Landgerichts Hanau ein Landgericht in Fulda zu errichten, abgelehnt, somit Hanau definitiv zum Landgerichtssitz bestimmt; dagegen der Antrag Freund auf Wiederherstellung des vom Herrenhause gestrichenen Landgerichts Brieg, ebenso der Antrag Windthorst (Bielefeld) anstatt des Landgerichts in Minden ein Landgericht in Bielefeld zu errichten, endlich der Antrag Wehrenpfennig auf Abänderung der Grenzen der Landesgerichtsbezirke Kassel, Marburg und Limburg angenommen.

Wien, 4. Februar. Dem Vernehmen nach ist die formelle Einladung zur Konferenz in Wien gestern vom hiesigen Kabinete an die Regierungen der pariser Signatarmächte abgegangen.

Posen, den 3. Februar 1878.

Geehrte Redaktion!

Wenn ich auch, zu Ihrer Ehre sei's gesagt, meine Zufriedenheit über den korrekten Bericht unserer letzten Volksversammlung an dieser Stelle aussprechen darf, so muß ich doch einige im Leitartikel Ihrer Nr. 82 enthaltenen Unrichtigkeiten einer Kritik unterziehen. Wenn Sie glauben, auf die Bemerkung hin, daß die Provinz Posen kein günstiges Feld für sozialdemokratische Bearbeitung sei, weil die Fabrik-Industrie hier fehle, welche hauptsächlich die Wühler der Partei repräsentire, so dürften Sie sich gewaltig täuschen. Ferner, wenn Sie glauben, daß wir unsere Agitation nur hauptsächlich darauf beschränken, die Industriearbeiter zu unserer Partei heranzuziehen, so darf ich Ihnen rundweg jede Kenntniß unserer Parteiprinzipien absprechen Wir wollen nicht nur die Industriearbeiter zu unserer Verbindung heranziehen, sondern auch vorzüglich den Kleinhandwerker und niederen Beamten, welche unter der jetzigen schlechten Geschäftekonjunktur, deren Ursprung bereits einestheils in letzter Volksversammlung beleuchtet worden ist, im gleichen Maße wie der Fabrikarbeiter zu leiden hat.

Es ist wohl eine ganz irrige Annahme vielerseits, daß man sich dem Glauben hingiebt, das Streben der Sozialdemokraten ginge dahin, nur ihre, der Arbeiter Lage zu verbessern, nein, die Sozialdemokratie will, daß allen Menschen gleichzeitig die Wohlthaten einer sozialen Umänderung unserer Verhältnisse zu Gute kommen soll. Es ist wohl ein Naturgesetz, welches auf vielgeprüften Erfahrungen beruht, daß der Wohlstand des gemeinen Volkes, des Arbeiters, den Wohlstand des Besitzenden mit bedingt. Wenn Sie weiter glauben, daß die Provinz Posen keine Männer besitzt, um die polnisch-katholische Arbeiterbevölkerung zu bekehren, so dürfte Sie die Zukunft eines Anderen belehren.

Daß die Zigarrenarbeiter grade, wie Sie schreiben, fast nur ausschließlich der sozialdemokratischen Partei angehören, werden Sie nicht tadeln können, wenn ich Ihnen sagen darf, daß grade die Zigarrenfabrikation einer unnachahmlichen Koncurrenz unterworfen ist, durch welche die in dieser Branche stehenden Arbeiter gezwungen sind, dieselbe möglichst im Gleichgewicht zu erhalten, da die Zigarre keine Waare ist, welche man wie das Getreide einem Börsenkurse unterwerfen kann.

In unverkennbarer Weise beleuchten Sie hier mit dem Wachsen der Gemeinde (Sie meinen wohl gewiß die sozialdemokratische Gemeinde), den Einfluß und das Einkommen der Volkspfaffen, wie Sie sich ausdrücken, ich darf Ihnen hierauf nur die einfachen Worte erwiedern, daß wenn Sie geehrter Herr Redakteur, mit dem Einkommen eines sozialdemokratischen Redakteurs oder Agitators haushalten sollten, Sie gewiß einen andern Begriff von dem sich mehrenden Einkommen der Letzteren bekommen würden, welche aus Liebe zur Partei beinahe den sechsten Theil ihrer Lebenszeit im Gefängniß und wahrlich nicht bei Gänsebraten und Marzipan zubringen müssen; ich führe Ihnen nur Bebel, Liebknecht, Hasenclever, Schlesinger 2c. an

Was die Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine anbetrifft, so liegt mir es vollständig fern, dieselben an dieser Stelle eingehend zu beleuchten, jedoch ist wohl einfach der Grund der regen Betheiligung an diesen Vereinen darin zu suchen, weil überhaupt ein anderer Verein hier nicht bestand, welche dem Arbeiter einen Hilfskassenschutz gewährten. Daß der letzte Geraer Kongreß der Gewerkvereinler, welcher fast soviel Geld gekostet hat, um unsere sämmtlichen sozialdemokratischen Agitatoren vier Monate davon erhalten zu können, bietet überdies schon ein trauriges Bild, wenn man bedenkt, daß das Geld ohne den geringsten Vortheil zum Fenster hinausgeworfen war. Auch wir haben eine Vereinigung, den Deutschen Allgem. Arbeiterverein, welcher, nebenbei gesagt, die Mitgliederzahl der Gewerkvereinler fast um das sechs- bis achtfache übersteigt, welcher ebenfalls mit einer Verbandshilfskasse verbunden ist, welche nachweislich mehr Vortheile bietet, als die der Gewerkvereine, da sich diese Kasse einer erfahrenen, gut geführten ökonomischen Verwaltung erfreut, welch Letzterer jeder Eigennutz vollständig fremd ist.

Indem ich mich Ihres geneigten Wohlwollens empfehle, darf ich Sie noch versichern, daß, wenn Sie mit dem sozialdemokratischen Programm besser vertraut sein werden, wozu es Ihnen an Gelegenheit für die Folge sicher nicht fehlen dürfte, die Bestrebungen unserer Partei nicht weiter einer solchen Kritik unterziehen werden

Hochachtungsvoll

Wilh. Neubauer.

Die zuletzt ausgesprochene Hoffnung ist auf die unerwiesene Voraussetzung gebaut, daß wir erst die Belehrung der hiesigen Sozialdemokraten und ihrer Prediger nöthig hätten, um ihre Bestrebungen richtig zu verstehen. Wir haben keine Unrichtigkeiten behauptet, aber die obige Einsendung schiebt uns Unrichtigkeiten unter. Es ist uns nicht eingefallen zu schreiben, daß die Fabrik-Industrie hauptsächlich die Wühler der Partei repräsentire. Wir haben gesagt, daß die Industriearbeiter, „aus welchen die sozialdemokratischen Wühler (das sind häufig keine Industriearbeiter) ihre Bataillone rekrutiren", hier schwach vertreten sind Ist dies eine Unrichtigkeit? Daß die Sozialdemokraten auch kleine Handwerker und niedere Beamte zu bekehren suchen, haben wir nie geläugnet, wir wissen sogar, daß sie alle Menschen beglücken und alle Stände „heranziehen" wollen, selbst die Bourgeois-Redakteure. Wir wissen auch, daß die Wohlfahrt der Besitzenden vielfach durch die Wohlfahrt der Arbeiterbevölkerung bedingt ist; demgemäß sind wir wo es immer anging, mit Wort und That für die soziale Förderung dieser Volksklasse eingetreten, und gerade deßhalb bekämpfen wir die Sozialdemokratie, denn wir sind mit allen politischen Parteien der Meinung, daß die Sozialdemokratie ein Feind der wirthschaftlichen, gesellschaftlichen und staatlichen Ordnung ist, welcher die Verbesserung der sozialen Zustände erschwert.

Auch die übrigen Auslassungen enthalten keine Berichtigungen, im Gegentheil werden die von uns angeführten Thatsachen zumeist bestätigt, ergänzt und erklärt. Wir ersuchen demnach, uns in der Folge nicht mehr um den Abdruck von Zuschriften anzugehen, die nicht Thatsachen berichtigen, sondern nur den Zweck haben, mit Hilfe unseres Blattes Propaganda zu machen oder darzuthun, was genügend bekannt ist, nämlich, daß die Sozialdemokraten andere Ansichten haben als wir.

Redaktion der Posener Zeitung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmanns **Louis Keil** zu Borek ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum

2. März 1878 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 31. Dezbr. v. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 15. März d. J.,

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsrath **Siemon** hierselbst im Zimmer Nr. 28 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Arnold, Gaebel** u. **Poetsch** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Zugleich wird den Gläubigern hierdurch bekannt gemacht, daß in dem Prüfungstermine über den Antrag des Cridars auf Gewährung einer Competenz verhandelt werden soll.

Krotoschin, den 26. Januar 1878.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Der Kommissar des Konkurses.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns und Schneidermeisters **G. A Rothholz** zu Posen hat der Schlossermeister **S. Gensler** zu Posen nachträglich eine Forderung von

1451 M. 60 Pf.

angemeldet Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 16. Februar cr.

Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar des Konkurses im Terminszimmer Nr. 25 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden

Posen, den 31 Januar 1878.

Königliches Kreisgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das in Posen, St. Martin unter Nr. 405 belegene, dem **Dr. Joseph v. Koszutski** gehörige Grundstück, mit einem Flächen-Inhalte von 13 Aren 40 Quadratstab, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation am

Sonnabend,

den 30. März 1878

Vormittags 10 Uhr

im neuen Gerichtsgebäude, Wilhelmsstraße, Zimmer Nr 29, versteigert werden. Die gesetzlich zu bestellende Kaution beträgt 1675 Mk.

Posen, den 24. Januar 1878.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
Keyl.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Posener Vorstadt St Adalbert Nr. 114 belegene, dem Auktions-Kommissarius **Ludwig Ruchlewski** gehörige Grundstück, welches zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 3600 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der **nothwendigen Subhastation** am

Donnerstag,

den 2. Mai d. J.,

Vormittags um 10 Uhr

im neuen Gerichtsgebäude, Wilhelmsstraße, Zimmer Nr. 29, versteigert werden.

Posen, den 23. Januar 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Keyl.

Bekanntmachung.

Die Subhastation des der Frau **Pauline v. Zabłocka** gehörigen Ritterguts Obora ist aufgehoben.

Gnesen, den 28. Januar 1878.

Königliches Kreisgericht,
Erste Abtheilung.
Der Subhastationsrichter.
Nobach.

Zu dem Konkurse über das Vermögen der Handlung **L. Rothenberg Söhne** zu **Bromberg** hat der Banquier **Lesser Levy** zu **Warschau** nachträglich eine Forderung von 17,336 Mark 11 Pfg. angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf den

21. Februar 1878

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. 38 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Bromberg, den 30 Januar 1878.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.

(Beilage.)

Stettin, den 14. Januar 1878.

Im laufenden Jahre beginnt die Reorganisation der hiesigen Provinzial-Gewerbeschule, nach dem Plane für die Umgestaltung und Errichtung der Gewerbeschulen in Preußen vom 21. März 1870 durch Einrichtung von 2 unteren und 1 oberen Klasse, jedoch mit der Modifikation, daß in der oberen Klasse (Fachklasse) die 3 besonderen technischen Abtheilungen fortfallen.

Der Zweck der hiesigen reorganisirten Gewerbeschule ist, solchen jungen Leuten, welche die Ausübung der höheren Gewerbe als künftigen Lebensberuf wählen, diejenige wissenschaftliche Vorbildung zu gewähren, welche sie zu einem erfolgreichen Besuche der technischen Hochschulen befähigt.

Nach Durchführung der Reorganisation werden der hiesigen Gewerbeschule die folgenden Rechte zustehen:

1. für diejenigen Schüler, welche die Reife für die obere Klasse (Fachklasse) erworben haben,
   a) die Zulassung zum einjährig-freiwilligen Militärdienste,
   b) die Zulassung zur Feldmesser-Prüfung;
2. für diejenigen Schüler, welche die Entlassungs-Prüfung abgelegt haben,
   a) die Zulassung zum Studium auf der Königlichen Gewerbe-Akademie zu Berlin und den ihr gleichgestellten technischen Hochschulen,
   b) die Zulassung zum Studium zu den Staatsprüfungen im Maschinenfache, sowie zur Anstellung als Maschinenbeamter im höheren Staatsdienste.

Nähere Auskunft ertheilt der Direktor **Kücker** hierselbst, Wilhelmsstraße 7, III.

Das Kuratorium der Gewerbeschule.
Bensemann, Regierungsrath.

Vorstehendes wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königliche Regierung.
Abtheilung des Innern.

Sitzung

der Stadtverordneten zu Posen, am 6. Februar 1878, Nachmittags 4 Uhr.

Gegenstände der Berathung:

1) Weiterbewilligung der Mittel zur Versicherung des Personals der Gas- und Wasserwerke bei der Magdeburger Allgemeinen Aktien-Versicherungs-Gesellschaft.
2) Bewilligung der Mittel zur Anschaffung von Cocosmatten für den Hausflur des Rathhauses.
3) Betreffend die Vergebung der Straßenreinigung pro 1878/79.
4) Verpachtung des Straßendüngers p o 1878/79.
5) Verpachtung des Düngers aus dem städtischen Marstall pro 1878/79.
6) Entlastung der Gasanstalts-Rechnung pro 1874/75.
7) Betreffend die pfandfreie Abschreibung zweier, an den Militair-Fiskus verkauften Parzellen des Grundstücks Commenderie Nr. 11.
8) Betreffend das mit den Besitzern der St. Roch-Straße bezüglich der Anlegung und Unterhaltung des Bürgersteiges zu treffende Abkommen.
9) Betreffend die Festsetzung der für die Königliche Polizei-Direktion hierselbst zu zahlenden sächlichen Ausgaben.
10) Betreffend die Uebernahme der Realschule auf den Staat.
11) Entlastung der Realschul-Rechnung pro 1876/77.
12) Desgleichen der Rechnung der 1. Stadtschule für dieselbe Periode.
13) Desgleichen der Rechnung der 2. Stadtschule für dieselbe Periode.
14) Desgleichen der Rechnung der 3. Stadtschule für dieselbe Periode.
15) Bewilligung der Mittel zur Beschaffung von Schulsubsellien.
16) Bewilligung der Kosten für die neue Gebäudesteuer-Veranlagung pro 1878.
17) Feststellung der Höhe des Zuschlags zur Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer als Gemeinde-Einkommensteuer pro 1878/79.
18) Persönliche Angelegenheiten.

Holz-Versteigerung.

Am **Mittwoch den 20. Februar 1878**, von Vormittags 10 Uhr ab, sollen **im Schützenhause zu Schwerin a. W.** aus der Königlichen **Oberförsterei Rosenthal** etwa 1500 Stück Kiefern-Bauhölzer, größerentheils von vorzüglicher Qualität, öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Kaufliebhaber werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Hölzer 7–12 Kilometer von der Warthe entfernt lagern und durch die Förster auf Verlangen vorgezeigt werden.

Abschriften der Aufmaße werden auf Erfordern gegen Erstattung der Kopialien in meinem Bureau angefertigt.

Schwerin an der Warthe, den 1. Februar 1878.

Der Königliche Oberförster.
Rothe.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Von den am 2. Januar d. J. zur Rückzahlung fällig gewesenen und seitdem nicht mehr verzinslichen

5 prozentigen Obligationen der Rechte-Oder-Ufer-E.-G. ist noch ein Theil nicht eingelöst.

Die Inhaber werden in ihrem Interesse an die Einlösung erinnert. Die zur Convertirung auf 4½ pCt. angemeldeten Stücke sind bei einem der Bankhäuser, bei denen die Anmeldung geschah, umzutauschen. Breslau, den 2. Februar 1878.

Direction.

Die Bau- und Nutzholzhandlung von
Blumberg & Simon,
Graben 14,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **Balken, Riegelholz, Bretter, Bohlen, Felzen, Speichen,** sowie sonstige **Bau- und Nutzhölzer** n bester Waare und in allen Dimensionen zu angemessen billigen Preisen.

Aufforderung der Konkursgläubiger

nach Festsetzung einer zweiten Anmeldungsfrist.

In dem **Konkurse** über das Vermögen des Kaufmanns **Aron Segall** in Bromberg ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum

26. Februar 1878 einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 6. Januar 1878 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 14. März 1878,
Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 38 vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsrath **Plath** anberaumt und werden zum Erscheinen in diesen Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe **Geßler, Schmidt** und **Joel** und die Rechtsanwälte **Kempner, Pettien, Sußmann** und **Selcke** von hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bromberg, den 31. Januar 1878.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.

Nothwendiger Verkauf.

Die in der Posener Vorstadt St. Martin unter Nr. 432, 433, sowie … **ard Wagner** gehörigen Grundstücke, wovon das Grundstück St. Martin Nr. 55 zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 420 Mk. veranlagt ist, sollen behufs Zwangsvollstreckung im Wege der **nothwendigen Subhastation** am

Dienstag,
d. 5. März 1878,
Vormittags um 10 Uhr

im neuen Gerichtsgebäude, Wilhelmsstraße, Zimmer Nr. 61 versteigert werden.

Die gesetzlich zu bestellende Kaution beträgt in Beziehung auf das Grundstück Posen St. Martin Nr. 432: 1350 Mk. und bezüglich des Grundstücks Posen St. Martin Nr. 433: 1145 Mk.

Posen, den 27. Novbr. 1877.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Kehl.

Oeffentliche Vorladung.

Der Wirthschaftsschaffner **Wilhelm Broh** zu **Zwornogoschütz** hat gegen seine Ehefrau **Caroline Broh**, geborene **Guschel**, auf Grund der §§ 677, 688 seq. Theil II. Titel 1 A. L.-R. Ehescheidungsklage erhoben.

Zur Beantwortung derselben ist ein Termin auf

den 8. Mai 1878
Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Kreisrichter Dr. **Adamkiewicz** an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt worden.

Die jetzt ihrem Aufenthalte nach unbekannte Verklagte wird dazu unter der Warnung vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben die in der Klage angeführten Thatsachen werden für zugestanden erachtet werden, die Ehe getrennt, und die Verklagte für den allein schuldigen Theil erklärt werden wird.

Militsch, den 18. Dezember 1877.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Handelsregister.

Die in unserm Firmen-Register unter Nr. 1583 eingetragene hiesige Firma **B. Jaensch** und die für diese Firma dem **Wilhelm Jaensch** zu Posen ertheilte Prokura Nr. 200 des Prokuren-Registers, ist erloschen, und ist erstere im Firmen- und letzterere im Prokuren-Register heute gelöscht worden.

Posen, den 25. Januar 1878.

Königliches Kreisgericht.

ekanntmachung.

r von **M. Spiro** zu **Kurnik** am Gutsbesitzer **Hermann Beyer** **zurnik** am 7. Oktober 1877 gezze, an eigne Ordre am 8. Januar 1! in Posen bei Salomon Friedentzahlbare Wechsel über 200 Mark, wer von dem Bezogenen mit seinem At versehen und durch Blanco-Giro aie Handlung **Machol & Schaps** zu**reslau** übertragen ist, ist der Letzte angeblich verloren gegangen. Der urannte Inhaber dieses Wechsels w hierdurch aufgefordert, denselben bium

19. Juli 1878

d unterzeichneten Gerichte vorzulegen, vrigenfalls der Wechsel für kraftlos ärt werden wird.

Posen, den 14. Januar 1878.

Königliches Kreisgericht,
Abtheilung für Civil-Sachen.
Gaebler.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **F. Urbański** zu Ostrowo ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum

27. Februar 18788,

einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 10. Dezbr. 1877 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 11. März 1878,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. 1 anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Roll, Brunsch** und **Jahn** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Ostrowo, den 24. Januar 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abth.
Der Kommissar des Konkurses.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Anton Luzinski** in Firma **A. Luzinski** zu **Posen** ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum

27. Februar cr.

einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht gemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom **15. Januar cr.** bis zum Ablauf der zeiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 6. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kommissar des Konkurses im Konkurs-Bureau Nr. XI anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigen bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe **Szuman** und **Tschuschke** und Rechtsanwalt **Mützel** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Posen, den 30. Januar 1878.

Königliches Kreisgericht.

Handelsregister.

Es ist in unser Firmen-Register eingetragen:

bei Nr. 1146 die hiesige Firma **Moritz Kaul** ist erloschen;

bei Nr. 372, die hiesige Firma **Benno Grätz**, ist durch Kaufvertrag auf den Kaufmann **Moritz Kaul** hierselbst übergegangen; vergleiche Nr. 1786 des Firmen-Registers;

unter Nr. 1786 die Firma **Benno Grätz**, Ort der Niederlassung Posen, und als deren Inhaber der Kaufmann **Moritz Kaul** zu Posen

zufolge Verfügung vom 23. Januar am 24. Januar 1878.

Posen, den 24. Januar 1878.

Königliches Kreisgericht.

Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts werde ich **Mittwoch, den 6. d.**, früh von 9 Uhr ab, Wronkerplatz Nr. 1, drei Hobelbänke, Partie Bohlen und Bretter, sowie ein Billard nebst Zubehör, 2 Dtzd. Wienerstühle, 8 Tische für ein Restaurant, photographische Apparate 2c. 2c. gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Zindler,
Königl. Auktions-Kommiss.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur Konkursmasse Loga und Bielinski gehörige Waarenlager, bestehend aus **Herren-Garderobe, feinen Stoffen zu Anzügen,** Wäsche, wollenen und seidenen Jacken, Unterhosen und Strümpfen, Handschuhen, Hüten, Regenschirmen 2c. 2c. wird im Laden, Wilhelmsplatz Nr. 1, zu billigen Preisen ausverkauft.

Ludwig Manheimer,
Massenverwalter.

Eine Restauration ist sofort zu verkaufen. Erkundigungen bei **Kattner**, Neust. Markt Nr. 6 im Keller.

Ich suche **2 Güter** in guter Lage mit gutem Boden und Baustand bei 30- und 40,000 Thaler Anzahlung. Besitzer werden um Anschlag bei zeitgemäßer Forderung ersucht.

Berthold Köhler,
Breslau.
73. Tauenzienstraße.

Am 13. d. M. findet in **Czerniejewo-Schwarzenau** eine Holzlizitation statt, es werden verkauft:

3,0 Meter trockenes Birken Klobenholz
300 „ „ Ellern „
300 „ „ Espen „
500 „ „ Stubenholz
150 Strauchhaufen
61 Stück Eichen Schirrholz
10 „ Birken „
2 Schock birkene Stangen
60 Stück starkes Kiefern Bauholz.

Die Forstverwaltung.

500 Schafe

in Müttern, Böcken und Lämmern haben preiswerth zu verkaufen

Jacob Loewenthal,
Kl. Gerberstr. 10,
Salomon Mottek,
Ziegenstraße 17.

Schlesische Zugochsen

verschiedener Stärke und zu annehmbaren Preisen sind wieder in großer Auswahl und unter Garantie bei reeller Bedienung zu haben.

Wilhelm Wuttge.
Viehlieferant zu Herrnstadt in Schl.
Bahnstation Rawicz.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich alle Sorten **Brennholz,** sowie **trockene Felgen** und **Speichen** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Elias Jacobsohn,
Graben 8.

Ein **Göpel** oder **Roßwerkbetrieb** wird zu kaufen gesucht. Offerten mit genauester Preisangabe K. F. postlagernd Owinsk.

Ein Wald, Handelshölzer, mit auch ohne Grund und Boden, Prov. Posen, Preußen od. Schlesien gelegen, w z. kaufen gesucht. Reflec. wollen Offert. unter **C. 21** in der Exp. der **Ostdeutschen Presse, Bromberg** niederlegen.

Rügener sehr schweren Saathafer verkft. Dom. Weißenburg, Post- u. Bahnstat., a 100 Mk. pro 1250 Pfd. netto ab Hof oder Bahn. Kleine Preisermäß. bei größeren Quantitäten. Grünköpf. Altrigham-Moorüben-Saamen a 8 Sgr. pro Pfd. exkl. Verpackung bei ¼ Ztr. Abnahme.

Piassava-Fabrikate,

unübertroffen in ihrer Dauerhaftigkeit,

in Besen, Schrubber, Viehkardätschen, Faßbürsten 2c. 2c.

empfehlen zu billigsten Preisen

Gebrüder Lesser
in Schwersenz.

Lottr.-Loose 4. Kl. Orig. ¼ 24 Thlr., ⅛ 9⅚, 1/16 4⅚, 1/32 2⅓, 1/64 1⅓ Thlr., versend. das älteste Lotterie-Compt. von **Scherek**, Berlin, 191 Friedrichstr. 191.

Ein leichter Handwagen
wird zu kaufen gesucht Markt 77.

Sultania

Cigarren- u. Cigaretten-Niederlage,

Wilhelmsstraße Nr. 18,

empfiehlt nachstehende allerneueste Gattungen von Cigarretten:

Kwielecki	100 St.	a 6	Rm.
Aïda	100 „	a 5	„
Fatinitza	100 „	a 2	„

und alle Gattungen Sulima, Wellers, Predecki's, Pelican's a Orient, also auch importirte und hiesige Cigarren, 100 St. von 3–50 M.

Havanna-Cigarren.

sehr feine à Mille 60, 75, 90 bis 200 Mk.,
Unsortirte Havanna, Mille 54 Mk.
Aechte Cuba-Cigarren in Original-Bast-Packeten zu 250 Stück, a Mille 60 Mk.
Manilla-Cigarren, à Mille 60 Mk.
Havanna-Ausschuß-Cigarren (Original-Kisten 500 Stück), a Mille 39 Mk.
Aroma, Geschmack u. Brand vorzüglich.
500 Stück sende franco.

A. Gonschior, Breslau.

Gut erhaltenes franz. Billard bill. zum Verkauf Wallischei 93.

Eine ganze vollständige

Musikalische Hausbibliothek

classischer und moderner Meister

in schönen und eleganten, **großen Quart-Ausgaben**

zusammen nur

15 Mark!!!

1) **Beethoven's** sämmtliche 38 Sonaten.
2) **Mozart's** sämmtliche 18 Sonaten.
3) **Haydn's** berühmte 10 Sonaten.
4) **Mendelssohn's** sämmtliche 48 Lieder ohne Worte.
5) **Schubert's** sämmtliche 80 Lieder (Schöne Müllerin, Winterreise 2c.)
6) **Opern-Album**, 50 der beliebtesten Piecen aus den besten Opern.
7) **Lanner-Album**, 20 der anerkannt **schönsten** u. beliebtesten Lannerschen Walzer.
8) **Volkslieder-Album**, 100 beliebte Volkslieder mit unterlegtem Text.
9) **Salon-Album**, 11 brillante Salon-Compositionen der anerkannt besten Componisten.

Gratis. Heitere Geschichten aus dem Leben eines Sängers 2 Bände, herausgegeben von Ernst Pasqué enthält 8 reizende musikalische Novellen

gratis!

Alle diese oben aufgeführten Werke von: Beethoven, Mozart, Haydn, Mendelssohn, Schubert, Opern-Album, Lanner-Album, Volkslieder-Album und Salon-Album nebst Gratisbeilage

unter Garantie für neu complet u. fehlerfrei!

zusammen für **nur 15 Mark!!!**

einzelne Werke werden nicht abgegeben.

Avis. Aufträge werden **umgehend** zoll- und steuerfrei gegen **Einsendung** oder **Nachnahme** des Betrages effectuirt von der Buch- und Musikalienhandlung

Moritz Glogau jr.,
Hamburg,
Graskeller 20.

Königsbrunn.

Dr. Putzar's Wasserheilanstalt und Sanatorium, fortwährend geöffnet und besucht. — Station **Königstein, Sachsen.**

Seit einiger Zeit habe ich auf Empfehlung vieler Deutschen Aerzte meine Theercapseln, welche bereits in Frankreich, Russland, Belgien, Spanien, Niederlanden, Amerika, etc mit grossem Erfolg gegen Schwindsucht, Bronchitis, Husten und im Allgemeinen gegen alle Krankheiten der Luftröhre, der Lunge und des Kehlkopfes angewandt werden, auch in Deutschland und Oesterreich eingeführt.

Wohl der beste Beweis für die Güte meiner Capseln ist der, dass dieselben bereits nachgeahmt und gefälscht werden. Wenn man meine Theercapseln mit den nachgeahmten vergleicht und je eine derselben öffnet, wird man ohne Fachmann zu sein, sofort die grosse Verschiedenheit beider constatiren können.

Um allen Verwechslungen vorzubeugen erkläre ich ausdrücklich dass ich überhaupt nur dann für Qualität und folglich auch für Wirksamkeit der Guyot'schen Theercapseln garantiren kann, wenn die Flacons mit einer Etiquette versehen sind, welche meine in drei Farben gedruckte Unterschrift deren Facsimile nebenstehend abgebildet ist, tragen.

Guyot

Meine Theercapseln werden niemals in losem Zustande abgegeben.

Internationale Ausstellung landwirthschaftl. Maschinen u. Geräthe,

verbunden mit einer Provinzial-Zucht- und Mastvieh-Ausstellung in Danzig vom 3. bis 5. Mai 1878.

Zur Ausstellung können sowohl land- und forstwirthschaftliche, wie auch gewerblichen Zwecken dienende Maschinen gelangen. — Anmeldungen nimmt bis **15. März** das **General-Sekretariat des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe in Danzig** entgegen, welches auf Wunsch Programme versendet und jede weitere Auskunft ertheilt

---

Mittwoch, den 6. Februar



werde ich wieder einen großen Transport



Netzbrücher Kühe (frischmelkende mit Kälbern)

St. Adalbert Nr. 46

zum Verkauf stehen haben.

W. Hamann, Viehlieferant.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze, nach langjähriger Thätigkeit in dem ehrenwerthen Hause des Herrn **Siegmund Bernstein,** ein

Wäschefabrikationsgeschäft

verbunden mit einem

Lager von Nähmaschinen

der vorzüglichsten Systeme, und einem Lager von **Tapisserie-Artikeln** eröffnet habe.

Durch hinreichende Mittel in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu genügen, soll es mein eifrigstes Bestreben sein, mir die Gunst eines hochverehrten Publikum durch reelle und coulante Bedienung zu erwerben.

Clara Ziesch,
in Firma: **C. Wegner,**
Sapiehaplatz Nr. 11.

Mit dem heutigen Tage habe ich in Gnesen eine Niederlage meiner Oelmühlen-Produkte:

Rüboel, roh u. raffin. Leinoel, Maschinenoel, Raps- und Leinkuchen

errichtet. Die Preise stellen sich ab Gnesen ebenso billig, wie ab meiner Oelfabrik hier und werden Aufträge an die

Filiale der Kurtzig'schen Dampfoelfabrik zu Gnesen

prompt und sorgfältig ausgeführt werden.

Das Comtoir der Filiale befindet sich im **Hotel Europe.**

Inowrazlaw, den 27. Januar 1878.

Aron Abr. Kurtzig.



Feuer- und diebessichere Kassenschränke und **Cassetten,** Letztere auch zum Einmauern,

Viehwaagen und **Dezimalwaagen** empfiehlt die Eisenhandlung von

T. Krzyżanowski,
Schuhmacherstr. 17.

Noch niemals dagewesen.!

Aecht engl. Sophateppiche gestreift	4	M.	
„ Bett-Teppiche „	1	„	50 Pf.
Germania-Sopha-Teppiche abgepaßte Blumen	6	„	
„ Bett-Teppiche „	2	„	
Brüßler Sopha-Teppiche, hochelegant	13	„	50 „
„ Bett-Teppiche „	4	„	

brillante Auswahl

bei **B. Hirschmann, Breslau.**

Aufträge mit Farbenbestimm. gegen Nachnahme sofort expedirt.

Bau-Artikel.

Sollinger Sandstein zu Trottoir und Flur-Belag von ca. 3½ M. p. □Meter franco Fracht an.

Schlesischer Granit zu Trottoir u. Bauzwecken.

Mosaikplatten und Fliesen aller Art aus den renommirtesten rheinischen und lothringischen Fabriken. In einfachen Dessins (wie sie für den neuen Stettiner Rathhauskeller und andere öffentliche Gebäude bestimmt sind) von ca. 5½ M. p. □Meter franco Fracht an. In bunten Dessins bis ca. 40 M. p. □Meter.

Englische Wandbekleidungs Platten.

Leinöl-Kork-Teppiche für Zimmer, Treppen, Badestuben, Laden ꝛc. (Nehmen keinen Staub in sich auf und dämpfen den Schritt.)

Gußeiserne Dachziegel, leichteste Bedachung. Unvergänglich. Reparaturbedürftigkeit ausgeschlossen.

Englischer Dachfilz à 55 Pf. p. □Meter.

Dachpappe v. 35—50 Pf. p. □Meter.

Englisch Isolierfilz, zum Abdecken der Grundmauern.

Asphalt Isolier-Platten, zum Abdecken der Grundmauern.

Jenningsche und andere **Thonröhre**

Ofenrohre zur Verhinderung des Eindringens von Kohlenoxidgas in das Zimmer (**patentirt,** neu.

Schlackenwolle aus den Krupp'schen Eisenwerken, unverbrennlich, schlechtester Wärmeleiter, **bestes** und **billigstes** Mittel zur Umhüllung von Dampfkesseln u. Rohren ꝛc.

Mit Proben stehe ich gern zu Diensten.

Stettin, Wallstr. 31.

Wilhelm Theune.

Richard Türschmann.

Recitation des „Kaufmann von Venedig" im **Stern'schen Saale,**

Donnerstag, den 7. Februar cr.,

präcis 8 Uhr.

Nummerirte Sitzplätze à 2,00 Mk., unnummerirte Plätze à 1,00 Mk. sind vorher nur zu haben in der **Hof-Buch- und Musikalienhandlung** der Herren

Ed. Bote & G. Bock

Von den **Kunstgußgegenständen** der **Lauchhammer**schen Werke, welche durch **Formenschönheit** und **Preiswürdigkeit** beliebt geworden ist wiederum eine neue Sendung eingetroffen, welche ich zu **Fabrikpreisen** abgebe.

J. Lissner'sche **Buch- u. Kunsthandlung,**
Wilhelmsplatz Nr. 5.

Gummi-Bett-Unterlage, bekannt guter Sorte, von 10 Sgr. an, ist wieder vorräthig bei **Joseph Basch,** Markt 59.

Frischen Lachs, Seezander, Karpfen, Bressen, Hecht, Seebarse, Dorsch, Räucherlachs, Spickaal, Russ. Caviar, mar. Lachs, Aalmarinaden, Neunaugen, Bratheringe, Russ. Sardinen, Norweg Anchovis, Stockfisch, Kabeljau, Holl. Heringe, Fettheringe versendet billigst **Paul Werner,**
Danzig, Fischhandlung.

Gegen Husten,

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Kinderkrankheiten giebt es nichts Besseres, als den L. W. Egers'schen Fenchelhonig. Nur echt, wenn die Flasche Siegel, Facsimile, sowie die im Glase eingebrannte Firma von „L. W. Egers in Breslau" trägt, und allein zu haben in Posen bei: Amalie Wuttke, Wasserstraße 8—9 in **Lissa** bei **S. G. Schubert,** in **Schmiegel** bei **M. Hasse,** in **Gnesen** bei **Rudolf Kietzmann.**

Einzig sichere Hilfe

in **Schwächezuständen** bietet das bereits in 3000 **Exemplaren** verbreitete Werkchen:

„Dr Xaviers **vollständige Beseitigung aller Schwächezustände durch erprobte und reelle Mittel."**

Gegen Einsendung von 60 Pfg. in Briefmarken an **Friedrich Otto's** Buchhandlung in **Leipzig** erfolgt Frankozusendung im Couvert.

Syphilis, Geschlechts-, Haut-, Frauenleiden, Pollut. u. Impotenz heilt briefl. ohne Berufsstörung gründl. u. schnell Dr. med. **Zilz,** Berlin, Prinzenstr. 65.

Rath und Hilfe in jeder diskreten Angelegenheit. Hebamme **Crison,** Bülowstr 26 I., Ecke Potsdamerstr. Berlin,

---

Eine Wohnung, 3 Stuben, Küche u. Nebengelaß, ist billig zu verm. Näheres bei **Joseph Basch,** Markt 59

Wohnung v. 4 Z. u. Küche z. verm. vom 1. April ab Graben Nr. 21.

Eine Wohnung von 2 Zimmern Graben 14 sofort zu vermiethen.

Gliricin.

Absolut sicheres Vertilgungsmittel für Ratten und Mäuse.

Unter voller Garantie der Unschädlichkeit bei allen **Hausthieren,** Seitens des Verfertigers

Apotheker E. Stoermer in Breslau.

Preis einer großen Dose 2,50 M., direkt zu beziehen vom Verfertiger oder aus der Niederlage der Herren **Ad. Asch** in Posen, Apoth. **H. Reinhard,** Birnbaum, **L. Labedzki,** Rogasen, **B. Hochmuth,** Pleschen, **W. Kronheim,** Fraustadt, **H. Herholz,** Apoth, Züllichau, **H. Cohen,** Gnesen, **Satori,** Apoth, Krotoschin.

Herrn Apotheker **E. Stoermer,** Breslau.

Das von Ihnen bereitete **„Gliricin"** hat sich nach meinen Wahrnehmungen als **ganz vorzügliches Ratten-Vertilgungsmittel bewährt.** Dasselbe ist von doppelt hohem Werthe, da es ebenfalls nach meinen **direkten Beobachtungen** an **Hühnern, Hunden, Katzen** ꝛc. und von diesen **ohne allen Schaden genossen** werden kann.

Guhrau, den 6. Dezember 1877.

Der Königl. Kreisphysikus.
Dr. Rothe.

Gr. Gerberstraße 36, v. 1. April z. v. 1. Et. 4 Zimm, Küche, Closet, Wasserl. u. Nebengel.

Zum 1. April sind Wohnungen v. 2, 3, und 4 Zimmern mit Küche, Gas, Wasserl. und Zubehör, auch Pferdest. zu vermiethen bei **Machol,** Sandstraße 8.

Wasserstr. 2, per 1. April im 3. St. 3 Stuben mit Zubehör für 120 Thlr.

St. Martin 18 zum 1. April cr 2 herrschaftl. Wohnungen zu vermiethen. Näheres daselbst Part. rechts.

Gr. Gerberstr. 50
mehr. Wohn. 1. April.

Breslauerstr. v. 1. April e. Wohnung parterre, auch als Geschäftslokal zu gebr. Näheres Schützenstr. Nr. 2

Ein großer Pferdestall mit großer Wagenremise ist sofort oder pr. 1. April zu vermiethen Halbdorfstr. Nr. 3.

Die erste Etage mit großem Balkon Halbdorfstraße Nr. 3 ist getheilt oder ungetheilt vom 1. April c. resp. sofort zu vermiethen.

Ein Schanklokal

in guter Geschäftslage ist vom 1. April ab zu vermiethen.

Otto Schlarbaum,
Gnesen.

Eine Parterre-Wohnung

von 3 Zimmern und Küche, Bäckerstr. 20, ist vom 1. April ab zu vermiethen.

Wronkerplatz 1, 1 Treppe, ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Große u. Mittelwohnung,

Stall u. Remise Mühlenstr. 26 z. verm

Schneidergesellen,

welche auf schwarze Röcke gut eingeübt sind, finden sofort Beschäftigung bei

M. Graupé,
Wilhelmsplatz 18.

Ein junges, anständiges Mädchen sucht Stellung zur Erlernung der Wirthschaft Offerten sub **G. F. 100** Posen postlagernd.

Ein junges Mädchen sucht Stellung als Hausmädchen oder Kellnerin. Zu erfragen Bäckerstraße 18, bei Frau **Bilska.**

Für ein größeres Gut wird vom 1. April d. J. ab ein nicht zu junger, mit den Wirthschaftsbüchern vertrauter deutscher **Hofinspektor** gesucht. Reflektanten wollen ihre Off. unter Chiff. Nr. 880 in der Expedition der Pos. Zeitung gefälligst niederlegen.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Mode-Waaren-Geschäft (Detail) suche ich sofort oder per 1. April einen **Lehrling** (Isr.) Beding. 3-jährige Lehrzeit bei freier Station im Hause, exkl. Wäsche und Bett. Selbstgeschriebene Offerten erbittet

S. L. Gronau, Colberg

Zur selbstständigen Führung einer Wirthschaft sucht von sogleich ein junger Mann eine **gebildete,** nicht zu junge Person, die weniger auf großes Gehalt, als auf angenehme Stellung Anspruch macht. Gefällige Anfragen bef. d. Expedition der Posener Zeitung unter **v. R. 100**

Ein Reisender

für die Provinz Posen, beider Sprachen mächtig, wird zum sofortigen Antritt gesucht Gefl. Offerten werden unter Chiffre D. E. 4 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Rittergutsb. **Roloff,** Bielawy bei Pakosch. sucht zum 1. April eine, vor allen Dingen **ehrliche, zuverlässige**

Wirthschafterin,

die hauptsächlich die feine Küche versteht und solches durch Zeugnisse nachweisen kann. Gehalt nach Uebereinkunft.

Verlangt eine tücht. evang. od. altkathol. **j. Wirthschafterin,** welche mit etw. Kapital am Geschäft theilnehmen will. Näh. erb. sub **1080 B.** Postamt 15 **Berlin** postlagernd.

Ein Förster,

in gesetzten Jahren, tüchtiger Jäger und Forstmann, mit der Fasanerie vertraut, verheirathet, ohne Kinder, sucht per 1. April c. Stellung.

Beste Zeugnisse stehen Suchendem zur Seite.

Gefl. Offerten sub H. 2533 an **Haasenstein & Vogler,** Breslau

---

Als **Laufbursche** kann sich ein Sohn achtbarer Eltern melden bei

Louis J. Löwinsohn,
Markt 77.

Ein Förster,

der den Holzeinschlag, die Zurichtung der Bau- und Nutzhölzer, sowie der Brennhölzer gut versteht, kann sofort engagirt werden. Das Nähere in der Exped. d. Ztg.

Dom. Targowagórka

bei Wreschen

verlangt einen unverheirath. **Gärtner** sofort oder zum 1. März.

Meldungen brieflich, oder Donnerstag, den 7. d. Mts. persönlich in **Posen, Hotel Vogelsang.**

W. Müller.

Für ein Colonial-Waaren-Geschäft

wird ein tüchtiger

Reisender,

der Posen und Preußen mit Erfolg bereist hat, gesucht.

Antritt kann sofort oder 1. April erfolgen. — Offerten unter **H. 1** an die Annoncen-Exped. v. **G. L. Daube** in **Breslau.**

Ein junger Mann, der sein Militärjahr abgedient u. welchem die Verhältnisse nicht gestatten, seine Universitätsstudien (Chemie) fortzusetzen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen irgend eine Stelle auf einem größeren Gute. Derselbe erlernte bereits früher 1 Jahr die Landwirthschaft u. wurde nur durch eine Krankheit, die jetzt völlig gehoben, davon abgebracht. Gefl. Offerten unter **T. 219** bef. das Centr.-Annonc.-Bur. von **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Bautechniker,

mit der Buchführung vertraut, finden sogleich Beschäftigung. Adresse **P. M.** Samter, postlagernd.

In Berlin (i. d. Nähe des Potsdam. Bahnhofs) finden in d. Familie eines Arztes, Knaben, welche Schule oder Gymnasium (20 Minuten entf.) besuchen s., sogleich oder z. 1 April gute Pension unter günstigen Bedingungen. Näh. b. **Dr. Schmetzer, Berlin,** Steglitzerstr. 94.

Ein erf. unverh. **Wirthsch. Inspektor,** d. deutsch. u. poln. Sprache mächt., sucht Stellung v. 1. April oder 1. Juli. Adress. Chiffre **B. E.** postl. **Gnesen.**

Landwirthschafterinnen, polnisch spr., mit langj. guten Attesten, **Kammerjungfern, Köchinnen,** herrschaftl. **Diener, Leibjäger, Kunstgärtner** empf. Fr. **Auras,** Breslau, Friedrichsstr 8.

Ein Mädchen, das gründlich versteht Spitz- oder Kuhkäse zu fabriziren und behandeln, wird gesucht. Adressen unter K. F. postlagernd Owinsk

---

Den sichersten und reellsten und **honorarfreien Stellennachweis** gewährt unstreitig die bereits seit 19 Jahren erscheinende Zeitung:

Vacanzen-Liste

und abonnirt man hierauf durch Postanweisung: **monatlich** (5 Nr.) **3 M., dreimonatlich** (13 Nr.) **6 M.,** incl. Frankatur direkt b. Verleger **P. Grabow,** vorm. **A. Retemeyer** in **Berlin,** Kur-Str. 40.

Ein unverheiratheter deutscher

Diener

wird zum sofortigen Dienstantritt gesucht.

Wandelt,
Sendzin bei Buk.

Familien-Nachrichten.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hoch erfreut

Posen, den 4. Februar 1878.

C. Röhrs und Frau **Elise,** geb. **Risch.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Anna Müller in Tischau mit Hrn. Paul von Radziewski in Kempa bei Pleß O.-S. Fräul. Helene von Busse mit Hrn. Lieutenant Guido von Busse in Dresden. Fräul. Auguste Quade in Marienfließ mit Hrn. Ernst von Wedell in Greifswald. Fräul. Emma Dittmer mit Herrn Dr. phil. Oskar Bohn in Berlin.

Verehelicht: Herr Lieuten. Bruno von Prittwitz und Gaffron mit Fräul. Marie von Heyden in Rokoschin. Herr Max Fleischer mit Frl. Anna Welzer in Potsdam. Herr Adolf Grünberger mit Frl. Fanny in Arnheim.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Lector Friedrich von Bibow in Magdeburg. Hrn. Bergassessor H. Wandesleben in Clausthal. — Eine Tochter: Hrn. Rittmeister Arthur von Bernewitz in Braunschweig. Herrn Kreisrichter Westphal in Gleiwitz O.-S. Herrn Bürgermeister Kirschbaum in Wülfrath.

Gestorben: Herr Kanzleirath Werner Oertzen in Berlin. Herr Hauptm. a. D. August v Zadow auf Alt-Hütten. Herr Oberst a. D. Emil August Leop. Peters in Berlin. Verw. Frau Emilie v. Hackewitz geb. v. Kalkstein. Fr. Pauline Albrecht, geb. Witte in Berlin.

Heute: **Eisbeine** bei **L. Schmacha,** Breslauerstr. 32.

Lambert's Saal.

Mittwoch, den 6. Februar:

Salon-Concert.

Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.

W. Appold.

Im Hippodrom.

Auf dem Kanonenplatz.

Täglich großes **Corso-Reiten.**

Anfang Abends 5 Uhr. Entree 30 Pf.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

W. Bartling.

B. Heilbronns Volksgarten-Theater.

Dienstag den 5. Febr.: **Preciosa.** Romantisches Schauspiel mit Gesang.

Mittwoch den 6. Februar: Benefiz für Herrn Kuhle:

500,000 Teufel.

Interims-Theater.

Dienstag den 5. Febr.: **Die Rosa Domino's.** Schwank in 3 Akten von Schelcha. Hierauf: **Die Unglücklichen.** Lustspiel in 1 Akt nach Kotzebue von L. Schneider.

Mittwoch den 6. Febr.: 5. Klassische Vorstellung zu ermäßigten Preisen. **Minna von Barnhelm** oder: **Soldatenglück.** Lustspiel in 5 Akten von Lessing.

Die Direktion.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.